



AKuFF=Bote

Arbeitskreis ungarndeutscher Familienforscher
Magyarországi Németek Családfakutató Egyesülete
German Family Tree Researchers' Society in Hungary

XV. Jahrgang, Nr. 38. F < N F F B X ↑ M 13. April 2019

Inhalt

Orte und Termine unserer nächsten Treffen	2
Kornel Pencz: Ergänzung zum OFB Hajosch	3
Franz Sétáló: Hosenfeld, Herkunftsort von Johann Neidhardt	6
Dr. Christoph Kopp: Salpeterer im Schwarzwald im 18. Jh.	13
Dr. Kornel Pencz: Eine deutschmährische Sippe in Mőcsény/Tolnau - Die KOLBS aus Groß Ullersdorf	19
Gabriel Peller: Meine Weiser / Weiser Ahnen aus Mähren	38
Nachruf auf Anton Natta	58
Bilder des Vereinstreffens in Hartau	59

Unsere Webseite ist
www.akuff.org
wo die früheren Ausgaben der
Zeitung in pdf-Format zu
erreichen sind.

Orte und Termine unserer nächsten Treffen

Sommertreffen

22. Juni 2019

Agendorf/Ágfalva (West Ungarn)

Dorffest von Agendorf

Treffen mit den Mitgliedern des österreichischen Vereins
Familia Austria

Herbsttreffen

26. Oktober 2019

Kalasz/Budakalász

Informationen über die Vereinstreffen finden Sie auf unserer Webseite, Einladungen bekommen unsere Mitglieder ca. 30 Tage vor dem Ereignis. Auf Wunsch bekommen auch andere Interessenten die Einladung mit allen detaillierten Informationen.



Die nächste Nummer des AKuFF-Boten erscheint zum Herbsttreffen. Wir freuen uns auf Ihre Vorstellungen, Forschungsdaten, Erlebnisberichten usw.

Kornel Pencz:

Ergänzung zum OFB Hajosch Familien Thum, Schopper, Lori

- OFB Hajosch, Nr. 9595:

„**Thum, Michael**

oo

Schopper Anna Maria, Johann Schopper – Magdalene Kappeler?

*(1708) +25.4.1785 77 J.”

- Sammelwerk donauschwäbischer Kolonisten, Teil VII,
Buchstaben Sch-Sze
Nr. 50827:

Schupper Marianna, T.v. Johann v Obermarchtal [...]

Michael Dumm v Bremelau,

mm (0). 17.3.1732 n Ungarn Qu: HaOS S”

Der **Johann Schopper** und die **Magdalena Keppeler** waren meine Ahnen.

Laut Amtsprotokoll, 26.4.-18.11.der Klosterherrschaft **Marchtal** (**Obermarchtal**; digitalisiert für das Landesarchiv Baden-Württemberg – Staatsarchiv **Sigmaringen** durch die Forschergruppe Oberschwaben e. V.):

- Eintrag am 21. März 1732:

„*Michael Dum, ledigen Stands, Joseph Dumen und Magdalena N. von Bremelau ehelicher Sohn verheurathet sich mit d auch ledigen Maria Anna Schupperin von Obermarchtall Johannes Schoppers und Magdalena Kepplerin beed. seel. ziehen nichts mit sich und wiedet ihnen, weilen sie ohne dem rheine undthanen undt nur beysitzer Kind wahren, auch d Weg Glückh gewünsch. Und nehmen sich auch ihren Bruder Tiberi Schupper im 12ten Jahr alt mit sich in Ungarn.*”

- Eintrag am selben Tag:

„Jeglichem ziehet in Ungarn Andreas Lori, des Vatter Michael Lori sich alhier und der Nachbarhschaft ausgezalt hat, und verheurathet sich mit Catharina Dummin, obbesagt Michael Dummen Schwester. Hab beede gleichfalls nicht im Vermögen.“

602. 1709.
Michael Dumm und Catharina Dummin
zu in Ungarn
Michael Dumm
Magdalena K. von Jankolai
Johann Dumm
Maria Anna Schopper
Johann Schopper
Andreas Lori
zu in Ungarn
Michael Lori
Catharina Dummin
Michael Dummen
Schwester.
Hab beede gleichfalls
nicht im Vermögen.

Quelle:

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Sigmaringen Dep. 30/12 T 2 Nr. 1621, 701 S., Bild 318; Vorsignaturen Rep. VII F. 5 Nr. 33.

Foto: Forschergruppe Oberschwaben

Permalink: <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=6-532448-318>

Maria Anna Schopper bzw. **Schopper** ist am 2. August 1709 in **Obermarchtal** getauft worden. Die Eltern heirateten am 5. Februar 1709 in **Obermarchtal**, **Johann Schopper** stammte aus **Blumegg** bei **Goppertweiler**, **Magdalena Keppeler** ist am 28. Juli 1683 in

Datthausen als Tochter von **Jakob Keppeler** und **Veronika Zillhardt** geboren.

Ich bin Nachkomme ihres nach Ungarn mitgebrachten kleinen Bruder, **Tiberius**, getauft am 22. Januar 1721 in **Obermarchtal**.

Michael Dumm ist 1707 in **Dürrenstetten**, Pfarre **Bremelau** getauft worden, seine Eltern **Josef Dumm** und **Magdalena Traub**, die aus **Gundelfingen** stammte. Sie heirateten im Mai 1701 in **Bremelau**.

Die Tochter **Katharina**, die später die Frau von **Adreas Lori** wurde, ist am 7. Juli 1697 in **Bremelau** getauft worden, aber noch aus der erster Ehe des Vaters mit **Katharina Schnitzer** (+ 23. April 1701) geboren. Auch dieses Ehepaar zog nach **Hajosch**, s. Nr. 5391 im OFB. Sie starb dort am 11. Januar 1740.

Quellen:

- Gertrud und Johann Schnaterbeck: Familienbuch der donauschwäbischen Gemeinde Hajós 1723-1948; Kornwestheim 2009
- Paul Flach: Siedlungsgeschichte von Hajós, einer schwäbischen Gemeinde an der nördlichen Grenze der Batschka
- Stefan Stader: Sammelwerk donauschwäbischer Kolonisten, Teil VII, Buchstaben Sche-Sz, AKdff, Sindelfingen, 2011
- Werner Hacker: Auswanderungen aus Oberschwaben im 17. und 18. Jahrhundert archivisch Dokumentiert; Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1977
- Meine Notizen aufgrund der Matrikeln von Obermarchtal und Bremelau, sowie Hajosch
- Amtsprotokoll der Klosterherrschaft Marchtal:
 - o <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=6-532448-318>
 - o <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=6-532444-286>

**Ich empfehle Ihnen, den AKuFF-
Boten in beiden Sprachversionen
durchzublättern, denn manche
Mitteilungen und Bilder erscheinen
nur in dem einen Block.**

Franz Sétáló:

Hosenfeld (Hessen), Herkunftsort des nach Ungarn ausgewanderten Johann Neidharts

Frau **Fűrész**, geborene **Rosa König** – Enkelin von **Katharina Neidhart** – erfuhr Anfang der 1990er Jahre, dass die **Neidhart** Vorfahren aus **Hosenfeld** nach Ungarn ausgewandert sind. **Rosa** schlug vor, die Heimat unserer Ahnen zu besuchen. Die Idee wurde in die Tat umgesetzt. Zuerst nahm **Rosa** Kontakt zur Pfarrei und zum Hotel in **Hosenfeld** auf, dann wurden ein PKW und Mitreisende organisiert.

Der Fahrer war der Unternehmer **Gyula Huba**, ein **Neidhart** Verwandter, die Mitreisenden waren Frau **Fűrész**, **Gyula Huba**, **Szilvia Huba**, Frau **Gajdos**, geborene **Anna Mihályi** und der Verfasser des Artikels.

Wir sind am 28. August 2003 losgefahren.

Unterwegs blieben wir beim Stift **Heiligenkreuz (Österreich)**, beim uralten Zisterzienserkloster stehen, wo wir **Rosina Mihályi** besuchten.

In **Hosenfeld** kamen wir am späten Abend an. An unserer reservierten Unterkunft wurden wir herzlich empfangen. Der dienstleistende Angestellte des Hotels war ein in Ungarn geborener, vertriebener Deutsche, sprach aber kein Ungarisch.

Am nächsten Tag, am Freitag führte unser erster Weg ins Bürgermeisteramt. **Hosenfeld** ist wie ein Kreisnotariat in Ungarn. In **Hosenfeld** ist das Kreisnotariat, in Blankenau ist die Zentrale der Kirchengemeinde mit der Pfarrei, zu dem die Gemeinden **Schletzenhausen**, **Hainzell**, **Jossa**, **Poppenrod**, **Pfaffenrod** gehören.

Ins Bürgermeisteramt gingen die drei Deutsch sprechenden Frauen. Der Bürgermeister war außer Haus. Die Beamten waren sehr freundlich, schenkten uns das letzte Exemplar des zum 700-jährigen Jubiläum von **Hosenfeld** geschriebenen Buches „*Festschrift 700 Jahre Hosenfeld 1284-1984*“.

Dr. Norbert Herr schrieb einen interessanten Abschnitt, in dem folgendes zu lesen ist: „28. Mai 1718 *Johann Neidhard, Wagner, von Hosenfeld mit Weib und Kind Auswanderung nach Ungarn 1717-1804.*“

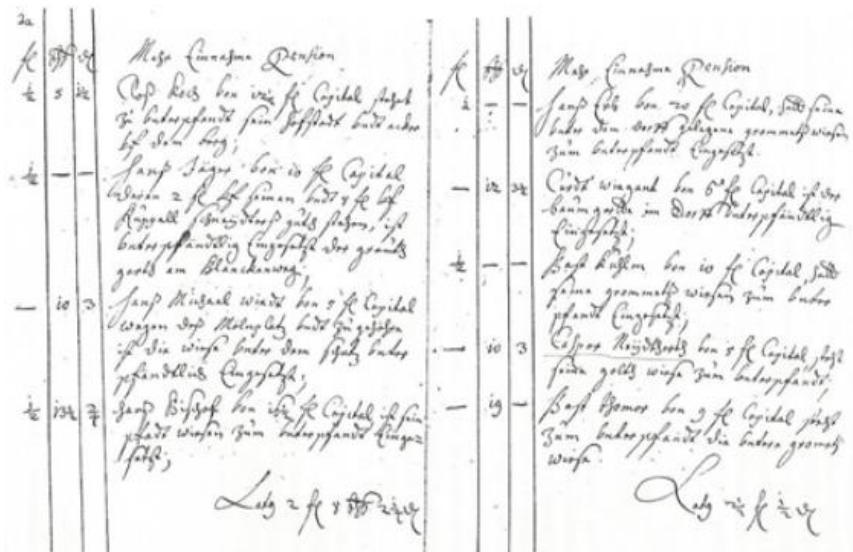
Danach gingen wir in die Pfarrei in **Blankenau**. Die Beamtin empfing uns hilfsbereit und verständnisvoll. Sie zeigte die alten Matrikeln, in dem wir die Namen der Vorfahren fanden. Leider reichte die Zeit für keine Forschung.



Im Bild von links nach rechts Szilvia Huba, die Beamtin der Pfarrei, Frau Gajdos, Franz Sétáló, Frau Fürész, davor die Matrikel der Ahnen.

Schon vor unserer Reise wussten wir, dass in der Gegend eine „**Neidhardt Kapelle**“ steht. Nach dem Besuch in der Pfarrei suchten wir nach der Kapelle, die an der Straße zwischen **Hosenfeld** und Jossa liegt, als „**Schlingenskapelle**“.

Die Geschichte der Kapelle: Neben der heutigen Kapelle funktionierte in den 1650-er Jahren eine Wassermühle. Der Besitzer der Wassermühle hieß „**Heinrich Neydarten** (der Schlingemüller **Heinrich Neiderrt**)“. Er ging in den nah liegenden Wald jagen, und fiel in eine von Wilddieben gefertigte Fanggrube. Neydarten bat die Heilige Muttergottes um Hilfe, um ihn aus der Grube zu befreien. Er legte der Heiligen Maria ein Gelübde ab, dass er nach seiner Befreiung neben der Wassermühle eine Kapelle aufbaut. Seine Bitte wurde angehört, so baute er mit anderen Neiderts eine Kapelle. Über den Bau wurde eine Schrift gefertigt.



Quelle: „Festschrift Hosenfeld...“

Wir besichtigten die Kapelle, Frau Fürész, die sich auf alles gründlich vorbereitete, kaufte ein kleines silbernes Kreuz, auf die Rückseite schrieb sie unseren Besuch und das Datum auf. Das Kreuz legten wir auf den Altar der Kapelle.

Danach besuchten wir den in **Neidhart** Besitz liegenden „Sieberzmühle Gasthof“. Das heutige Hotel wurde von den **Neidharts** Generationen hindurch aus einer Wassermühle ausgebaut.



Der Besitzer Neidert empfing uns herzlich. Wir sprachen über unser Reiseziel. Er berichtete, dass er die Familie **Neidhart-Neidert** forscht. Er selbst nimmt an der Forschung nicht teil, da das Geschäft seine

Zeit in Anspruch nimmt, aber aus finanziellen Gründen kann er es sich leisten, einen Forscher zu bezahlen.

Wir besuchten die Friedhöfe in **Hosenfeld** und Jossa. Hier fanden entdeckten wie leider nur ganz frische, paar Jahre alte Gräber. Die Bewohner erzählten uns, dass die Gräber alle 20 Jahre aufgelöst werden, die Knochen der Verstorbenen werden anschließend in ein Sammelgrab gelegt. Deswegen fanden wir keine alten **Neidhart-Neidert** Grabsteine.



Links: Friedhof Hosenfeld

Unten: Friedhof Jossa



Am Samstag, am 30. August wurde in **Hosenfeld** eine große Feier, ein Festival abgehalten.

In der katholischen Kirche wurde eine Messe zelebriert, die Frauen unserer Gruppe nahmen daran teil. Vor der Messe wurden die Nachrichten und Programme der Kirchengemeinde bekanntgegeben, sowie verkündet, dass die Messe für alle Lebenden und Verstorbenen der Familie **Neidhart-Neidert** gelesen wird. Die Frauen erzählten es berührt den „Heiden“, **Gyula** und dem Verfasser des Artikels. Wir fühlten uns alle sehr geehrt.

Zum Festivalprogramm zählte auch der Ball im Bierzelt.

Aus den Gemeinden des Kreisnotariats **Hosenfeld** kamen trotz Schauer mehrere Blaskapellen zum Bierzelt.

Auf dem Heimweg kehrten wir noch am 31. August, Sonntag in **Hanau** ein. In dieser kleinen Märchengemeinde sind die großen Märchenerzähler, die Gebrüder **Grimm** geboren. Geburtshaus

der Gebrüder **Grimm**. Die Fassaden der Häuser von Hanau sind mit den Zeichnungen der Märchen der Gebrüder **Grimm** geziert.



Geburtsaus der Grimm und das Märchenhaus; Fotos des Verfassers



Einige Wochen nach unserer Heimkehr rief mich Frau **Fürész** an, und erzählte, dass das **Bóly**-Fernsehen über unsere Deutschlandreise ein Interview machen möchte. An einem Samstag wurde das Interview im Tukar-Weinkeller der Familie **Fürész** in **Bóly** gedreht. Im Gespräch wirkten Frau **Fürész**, **Gyula Huba** und der Verfasser des Artikels mit. Der Film wurde einige Wochen darauf in der ungarndeutschen Fernsehsendung „Unser Bildschirm“ auch ausgestrahlt.

Die Auswanderung von „**Johann Neidhard**“ nach Ungarn interessierte mich weiterhin, so schrieb ich einen Brief ans Archiv in **Fulda**. Ich bat um eine Kopie der vorhandenen Dokumente über die Auswanderung des **Johann Neidhard** aus **Hosenfeld** nach Ungarn. Im Antwortschreiben erfuhr ich, dass in diesem Anliegen das Archiv in **Marburg** zuständig sei.

Das Archiv **Marburg** informierte mich, dass ich gegen 20,50 Euro die Dokumente erhalten kann. Ich überwies die Summe (damals 5.269 Forint) auf das angegebene Konto.

Als die Devisen in **Marburg** verbucht war, wurden mir die Dokumente über die Auswanderung zugeschickt. Die Schrift wurde in Altdeutsch verfasst. Dies ließ ich in lateinische Buchstaben überschreiben.

Nicolaß Schmidt, Jörg Schmidts schul- und Kirchen-
 dieners serl.² Sohn von Großen Lüder seines hand-
 werks ein Leinen weber, ist gesinnet /; weilen er
 ohne dem wandern muß /: einen versuch in
 Hungarn zu thun.

Eines gleichen vorhabens ist Johannes Neidhard mit
 seinem weib und Kindern, welcher ein Wagener von
 Hosenfeld ist, und nicht eins ein eigenes hauß
 viel weniger sonsten etwas in bonis hat.

Wie nicht weniger Hannß Henrich Bellinger Zim-
 mermann von Hosenfeld nebst seinem ...
 Caspar Wingenfeld gleicher profession von
 dar, wovon der erstere nichts gehabt alß
 ein haüßgen⁴ so Er einem Hosenfeldischen
 inwohnern pro³ 60 flo.⁶ Verkauft, der letzter
 aber ausßer seinem erlernten Handwerk
 gar nichts zum besten⁸ hat

Ob diesen leüthen und denen in Zukunft sich

Nicolaß¹ Schmidt, Jörg Schmidts schul- und Kirchen-
 dieners serl.² Sohn von Großen Lüder seines hand-
 werks ein Leinen weber, ist gesinnet /; weilen er
 ohne dem wandern muß /: einen versuch in
 Hungarn zu thun.

Eines gleichen vorhabens ist Johannes Neidhard mit
 seinem weib und Kindern, welcher ein Wagener von
 Hosenfeld ist, und nicht eins ein eigenes hauß
 viel weniger sonsten etwas in bonis hat.

Wie nicht weniger Hannß Henrich Bellinger Zim-
 mermann von Hosenfeld nebst seinem ...
 Caspar Wingenfeld gleicher profession von
 dar, wovon der erstere nichts gehabt alß
 ein haüßgen⁴ so Er einem Hosenfeldischen
 inwohnern pro³ 60 flo.⁶ Verkauft, der letzter
 aber ausßer seinem erlernten Handwerk
 gar nichts zum besten⁸ hat

Ob diesen leüthen und denen in Zukunft sich

Als Anhang präsentiere ich die Ahnentafel mütterlicherseits.

Johann Neidhard *Hosenfeld* (err. 1695-1750er Jahren)
∞?

Margaretha *?, †?

Michael Neidhard *Szabar* 1727 - *Bohl*, 1783
∞ 1757

Margaretha Müller *?, †?

Johannes Nep. Neidhardt *Bohl*, 1759-1791
2∞ 1803

Eva Göller

Georg Neidhardt *Bohl*, 1791-1845
∞ 1830

Beck Margit *Bohl*, 1808-1851

Georg Neidhardt *Deutschbohl*, 1832-1914
∞ 1865

Juliana Bögner *D.Bohl* 1844-1929



Benedikt Neidhardt *D.Bohl*, 1866-1929
∞ 1888

Berta Csóka *D. Bohl* 1872 - *Pécs*, 1944



Gustav Neidhardt *D. Bohl*, 1889 - *Pécs*, 1960
∞ 1911

Maria Tisztli *D. Bohl* 1891 - *Baja*, 1975



Neidhardt Mária *D. Bohl*, 1914 - *Pécs*, 2003
∞ 1933

Sétáló Ferenc *Almasch*, 1903 - *Pécs*, 973



Sétáló Ferenc *Wikitsch/ Bácsbokod*, 1934
∞

Mercz Gizella * 1946



Dr. Christoph Kopp: Salpeterer im Schwarzwald in dem 18. Jahrhundert

In der folgenden Geschichte handelt es sich um die Zeit vor etwa 300 Jahre. Das waren die ersten Jahre der Regierung von *Maria Theresia* und an einer Ecke des *Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation*, in der die kaiserliche Macht kaum eine Wirkung ausübte. Demzufolge haben die Bewohner des Gebietes danach gehandelt, „wie die lokalen Prinzen, wie auch Oberpriester das befohlen haben. Einige haben dies akzeptiert, andere nicht.

Meister **Johann Morath** hat in dem südöstlichen Teil des Schwarzwaldes, in der Kleinstadt *Tiengen am Rhein*, gelebt. In dieser Gegend hat man einen alemannischen Dialekt gesprochen, den niemand verstanden hat, außer die, die in Württemberg und der Schweiz ansässig sind. Das andere Ufer des Rheins gehörte schon zu dem schweizer Kanton *Aargau*, während diesseits nominell der Prinz von *Württemberg*, praktisch aber die Benediktinermönche der *St. Blasien-Abtei in Waldshut* die Grundherren waren.



Tiengen auf alten
Ansichtskarten

Die Benediktinerabtei *St. Blasien* hat in dieser Zeit (1740er Jahre) große Gebiete im nordöstlichen *Schwarzwald* besessen. Die Abtei wurde erst später berühmt, als die Habsburger Herrscher, im Jahre 1770, die Gebeine ihrer Vorfahren aus der Schweiz hierherbrachten und neu begruben, damit sie im Reichsboden die letzte Ruhe fanden. Damals wurde die barocke Abteikirche mit der herrlichen Kuppel errichtet.

**Ein Freibauer aus dem
Hotzenwald im Tracht
(19. Jh.)**

**Quelle: Wolfgang Hug: Freie
Bauern auf dem Wald – vom
Kampf der Salpeterer im 18.
Jahrhundert**

Die Familie **Morath** gehörte zu der freien Landwirts-Klasse, welche ihre Privilegien schon im 12.-13. Jahrhundert erworben hat. Sie verdienten sich ihre Befreiung von der Leibeigenschaft, indem sie den Wald abholzten um Landstraßen, sowohl im Schwarzwald, als auch jenseits des Rheins zu erbauen. Praktisch

mussten sie nur gegenüber dem Kaiser gehorsam sein. Während des 17. Jahrhunderts wurden diese Privilegien durch die steigende Macht der Benediktiner zunehmend abgebaut, die freie Bauernschaft musste Steuern bezahlen, wie auch Frondienst (Robot) auf den Abteigrundstücken ausüben. Mehrmals haben sich die Schwarzwälder dagegen aufgelehnt, aber erfolglos. Viele haben die Entlassung aus der Leibeigenschaft von den Benediktinern empfangen, andere haben sich selbst mit Geldzahlung davon befreit, trotzdem war die Lage im zweiten Quartal des 18. Jahrhunderts sehr gespannt. Diesen Zeitraum nennt man in den Deutschen Geschichtsbüchern als Salpetererunruhen.

Meister **Morath** – neben vielen anderen Leidensgefährten seiner Zeit – hat als Nebenjob neben seinem kleinen Ackerbau auch Salpetersäure gekocht, welche in den 1730-40-er Jahren eine lukrative Arbeit war. Bekanntermaßen war Salpetersäure die Substanz, mit der



Schießpulver hergestellt wurde. In dieser Zeit haben die Deutsche Prinzen und Barone schon für nur wenige Hektar Ackerland Feldzüge gegeneinander geführt, nicht zu erwähnen die größeren Kriege. Steuern hat er, wegen der oben genannten privilegierten Lage der Familie, nicht bezahlt, daneben konnte er die Salpetersäure an die Händler der württembergischen Prinzen für gutes Geld verkaufen, daher hat er glücklich in **Tiengen** gelebt. Die Situation hat sich aber sehr verändert, als im Frühherbst des Jahres 1744 die Steuereinnahmer der St. Blasien in **Tiengen** aufgetaucht sind, um die Steuern und den Zehnt von den lokalen Bauer einzufordern. Obwohl Meister **Morath** und seine Freunde gute Katholiken und gottesfürchtige Leute waren, haben sie die Steuerzahlung, aufgrund ihrer, von dem Kaiser erworbenen jahrhundertealten Privilegien, verweigert. Kleinere Tötlichkeiten sind während der Debatte aufgekommen, endlich sind die Vertreter der Abtei erfolglos ins Kloster von **Waldshut** zurückgekehrt.

Die Landwirte haben von dem – in **Tiengen** gebrauten – guten Bier auf ihren Sieg getrunken, ihre Freude hat aber nicht lange gedauert. Ein paar Tage später haben Soldaten in Uniformen des Württembergischen Prinzen die Siedlung umzingelt. Sie haben die Einwohner aufgefordert, die Steuern für die Benediktiner zu bezahlen, gemäß der Vereinbarung zwischen dem Prinzen und Abt. Mehrere hunderte Soldaten waren ein demonstratives Überredungsmittel um die Bedingungen zu akzeptieren, jedoch sind **Morath** und seine Kameraden durch den Ring der Soldaten in Richtung Schwarzwald geflüchtet. Während des Ausbruches sind einige Knechte, wie auch Landwirte ums Leben gekommen, aber die Württembergischen Truppen haben sich letztlich zurückgezogen. Die Angst der Bevölkerung wuchs, was passiere, wenn die Soldaten später zurückkehren und angreifen und töten würden?

Die unsichere Lage hat wochenlang gedauert, im November fiel der erste Schnee, die Männer haben sich im Wald versteckt, während die Frauen und Kinder versucht haben die gefährliche Zeit Zuhause zu überleben. Frau Maria hatte sich und ihre zwei Kinder im Keller unter dem Haus versteckt, sie war schon schwanger mit dem dritten. Der kleine Sohn war immer ängstlich beim Rock der Mutter gestanden, die vierjährige Rosina, die ein tapferes Mädchen war, hat immer aus der Kellertür geguckt, ob ihr Vater, oder noch schlimmer, die Soldaten von der Landstraße kämen.

Die Benediktinermönche wollten diese Lage friedlich lösen. Dem Württembergischen Prinzen wurde diese Geschichte auch immer unbequemer, da sich der Aufstand mittlerweile im ganzen Waldshuter Kreis verbreitet hatte. Die, durch Abholzung und Salpetergewinnung, erwirtschafteten Einnahmen fielen weg, das hatte unabsehbare Folgen für die nahende Winterzeit. Deshalb wollten sie schnell eine Vereinbarung herbeiführen. Die Äbte wollten aber auch nicht auf ihre Steuereinkommen verzichten. Schließlich haben sie folgende Vereinbarung getroffen. Die Ackerländer und Häuser der aufständischen Bauer wurden konfisziert, dafür wurden sie aber nicht hingerichtet, wenn sie freiwillig kapitulierten. Wer zuhause geblieben ist, durfte seinen Beruf weiter ausüben, musste jedoch die Steuern bezahlen, deren Höhe aber gesenkt wurde und in erster Linie in der Form von Naturalien (z B. Abgabe von Holz- und Baumaterial) von den Bauern bezahlt werden konnte. Was sollte aber mit den Aufständischen und ihrer Familie passieren, die dadurch obdachlos wurden?

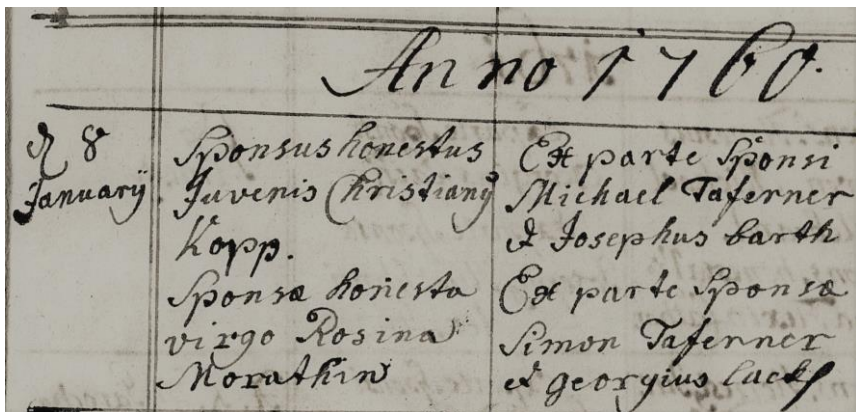
Die Benediktiner der St. Blasien Abtei hatten gute Kontakte mit ihren Ordensgenossen im ganzen Reichsgebiet gepflegt. Einige Wochen vorher haben sie den Brief des Wiener Schottenordens erhalten, indem sie gebeten wurden, in den württembergischen Gebieten Siedler nach Ungarn zu sammeln. Einige Jahre zuvor war eine verheerende Pestepidemie in ihrem Besitz im Ofener Bergland ausgebrochen und hat die Mehrheit der Bevölkerung getötet. Am 3. Januar 1745 ist dann eine Delegation des Klosters St. Blasien mit starker Militärbegleitung in den Wald bei **Tiengen** gezogen, und hat da das Angebot der Benediktiner laut verlesen, wer von den Aufständischen freiwillig kapituliert, verliert zwar sein Grundstück und Haus, darf aber mit seiner ganzen Familie und Mobiliar ins Königreich Ungarn ziehen. Da bekommt man Ackerland und 6 Jahre Steuerfreiheit in einem anderen Besitz der Benediktinerorden. Wenn sie das Angebot nicht annehmen, dann werden die Soldaten ihre Häuser im Dorf plündern, und ihre Familien ausquartieren, was im eiskalten Januar die Todesstrafe bedeutete. Die Landwirte haben sich beraten, und mit Sicht auf die schwere Lage haben sie das Angebot akzeptiert.

So geschah es, dass am 24. Mai 1745 Meister **Johann Morath** und seine fünfseelige Familie (seine Frau Maria hat noch im März eine Tochter zur Welt gebracht) in Ulm an einer überfüllten „Ulmer Schachtel“ eingestiegen ist. Sie nahmen zwei Kälber und einige Kisten,

die all ihres Mobiliars beinhalteten. Fünf Tage später kamen sie in der Nähe der Stadt **Gran/Esztergom** an, wo sie ausgestiegen sind und zu Fuß ihre Reise durch die Hügel weiter nach Budajenő fortgesetzt haben.

Anhand der Geschichte wird dieses Ereignis als „Deportation“ bezeichnet, die Mehrheit der aufständische Schwarzwälder sind ins Banat umgesiedelt worden, vor allem in die Dörfer **Csák/Tschakowa**, **Újpécs/Neupetsch**, **Újbessenő/Neubeschenowa**, **Szabadfalu/Freidorf** (heute gehört es zur Stadt **Temeschwar**), **Lugos/Lugosch**, und **Temesrékás/Rekasch**. Obige Geschichte ist der Beweis, dass einige auch in dem Ofener Bergland angesiedelt wurden.

Meister **Morath** hat mit seiner Familie das Haus und das kleine Grundstück einer, in der verheerenden Pestepidemie verstorbenen Budajenőer Familie bekommen, hier haben sie ihr Leben neu angefangen. Hier hat **Rosina Morath Christian Kopp** kennengelernt, und ihn am 28. Jänner 1760 in der **Jenőer Kirche** geheiratet.



Christian war mein erster Urahn, der schon in Ungarn geboren wurde (22. Juni 1728, **Buda/Jenő**). Sein Vater **Franz** wurde noch im Reich zur Welt gebracht, laut der Eintrag im Kirchenbuch der Liebfrauenkirche in **Koblenz** am 13. Dezember 1676 (am 15-ten wurde er dort getauft). In der Ehe **Rosinas** und **Christians** sind 7 Kinder geboren, der jüngste, **Georg** hat unseren Familiennamen weitergeführt. Ich gehöre zu der neunten, schon in Ungarn geborenen Generation. Leider wurden die Geschwister meines Urgroßvaters im Jahre 1946 nach Deutschland vertrieben (er hat es schon nicht mehr erlebt), nur mein Großvater mit Uroma durfte bleiben.

Unser Name wird aber hoffentlich auch hier in Ungarn weitervererbt, da ich (bisher) zwei Kinder habe und mein Bruder einen Sohn hat.



Bemerkung des Redakteurs:

Der Familienname **Morath** war auch in **Waschkut/Vaskút** in der Batschka verbreitet. Die ersten Vertreter des Namens waren:

Anton Morath * err. 1729, + 30. Januar 1795 **Vaskút**.

Herkunftsort unbekannt, so ist es möglich, dass er mit dem im Artikel von Herrn Dr. Kopp erwähnten **Moraths** verwandt war.

Vielleicht waren seine Söhne:

- **Anton Morat** oo 18.10.1781 in **Waschkut Maria** verw. **Penzinger** und
- **Simon Morath** oo 15. 11. 1785 in **Waschkut Anna Maria Tossenberger** aus **Nadwar/Nemesnádudvar**

Kornel Pencz

IMPRESSZUM

AKuFF-Bote – AKuFF Hírmondó

Alapítva 2005-ben

ISSN 2060-2995

Kiadja: Magyarországi Németek Családfakutató
Egyesülete (AKuFF)

H-6500 Baja, Petőfi S. u. 56.

Felelős kiadó: dr. Pencz Kornél, az AKuFF elnöke

Megjelenik 180 példányban. –

Kereskedelmi forgalomban nem kapható.

Nyomdai munka: **Apolló Média Kft.**,

6500 Baja, Bezerédj Pál u. 9-13.

Dr. Kornel Pencz:

Eine deutschmährische Sippe in Möcsény/Tolnau Die KOLBS aus Groß Ullersdorf

Die Urgroßmutter meiner Frau mütterlicherseits war **Anna Werner** geborene **Kolb**. Sie ist 1887 in **Börzsöny/Persching** (heute ein Ortsteil von **Bonnhard/Bonyhád**) geboren. Ihre Ahnen lebten aber in der benachbarten Gemeinde **Metschke/Möcsény**.

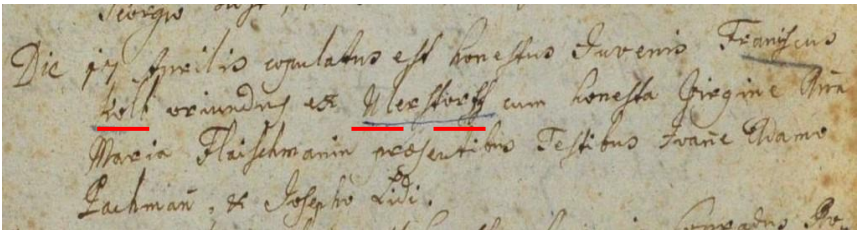


Möcsény dt. Metschke im Komitat Tolnau

Quelle: mapio.hu

Meine Frau, **Ilona Amrein** gelang es relativ schnell bis zu den ersten Ahnen in den Matrikeln vorzudringen, da alle Vorfahren im selben Ort lebten. Die ersten Ahnen waren **Franz Kolb** und **Katharina Beck**, die am 30. Juli 1730 in **Möcsény** heirateten, das Dorf war damals eine Filiale von **Cikó**.

Ilona befand sich in einer so glücklichen Situation, dass bei der ersten Eheschließung von **Franz Kolb**, mit **Anna Maria Fleischmann** am 17. April 1752 im Kirchenbuch sogar der Herkunftsort des Bräutigams eingetragen war: „*oriundus ex Ulerstorff*“.



**Eintrag in der Matrikel von Cikó Quelle: Diözesanarchiv Pécs;
PEL.III.022_ciko_matr_bcd_1751-1774_cop_1751-1771_0003**

Das soll *Ullersdorf* heißen, aber welches? Der Name scheint nicht so alltäglich zu sein, trotzdem gab es damals eine Menge von Dörfern, die so hießen¹:

Heute in Deutschland:

- *Ullersdorf*, Ortsteil von *Jamlitz*, Landkreis Dahme-Spreewald, Brandenburg
- *Ullersdorf*, Ortsteil von *Radeberg*, Landkreis Bautzen, Sachsen
- *Ullersdorf*, Ortsteil von *Sayda*, Landkreis Mittelsachsen, Sachsen
- *Ullersdorf*, Ortsteil von *Waldhufen*, Landkreis Görlitz, Sachsen

Heute in Polen:

- *Ullersdorf*, polnisch *Oldrzychowice Kłodzkie*, Ortschaft der Gemeinde Glatz/Kłodzko, Niederschlesien
- *Ullersdorf*, polnisch *Ulanowice* (Ottmachau/Otmuchów), Oberschlesien,
- *Ullersdorf*, polnisch *Ulanowice* (Liebau i. Schlesien/Lubawka), Niederschlesien,
- *Ullersdorf am Queis*, polnisch *Oldrzychów*, Ortschaft der Gemeinde Naumburg a. Q./Nowogrodziec Niederschlesien
- *Ullersdorf*, polnisch *Modłecin* (Strzegom), Ortschaft in der Stadt- und Landgemeinde Striegau/Strzegom, Niederschlesien
- *Boberullersdorf*, polnische *Wrzeszczyn*, Ortschaft der Gemeinde Grunau/Jeżów Sudecki, Niederschlesien
- *Gräfllich Ullersdorf*, polnisch *Orłowice*, Niederschlesien
- *Oberullersdorf*, polnisch *Kopaczów*, Ortschaft der Gemeinde Reichenau in Sachsen/Bogatynia, Niederschlesien

¹ Zusammengestellt vom wikipedia.de Sammelbegriff Ullersdorf und Ritter's Ritters geographisch-statistisches Lexikon über die Erdtheile, Länder, Meere, Buchten, Häfen, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Bäder, Bergwerke, Kanäle [et]c : für Post-Bureaux, Comptoirs, Kaufleute, Fabrikanten, Zeitungleser, Reisende, Real-, Industrie- und Handelsschulen, Verlag Wigand, Leipzig, 1855

Heute in Tschechien:

- **Ullersdorf**, tschechisch **Oldřiš**, Gemeinde im Kreis Zittau/Svitavy, Schönhengstgau
- **Ullersdorf**, auch **Böhmisch Ullersdorf**, tschechisch Oldřichov na Hranicích, Ortsteil von Grottau/Hrádek nad Nisou, Nordböhmen
- **Ullersdorf**, tschechisch **Oldřichov** (Jeníkov), Ortsteil von Janegg/Jeníkov u Duchcova, Okres Teplice, Nordböhmen
- **Busch-Ullersdorf**, tschechisch **Oldřichov v Hájích**, Gemeinde in Nordböhmen
- **Groß-Ullersdorf**, tschechisch **Velké Losiny**, Gemeinde in Nordmähren
- **Neu-Ullersdorf**, tschechisch **Nové Losiny**, Ortsteil von Heinrichsthal/Jindřichov, Nordmähren
- **Nieder-Ullersdorf**, tschechisch **Dolní Oldřiš**, Ortsteil von Bullendorf/Bulovka, Nordböhmen,
- **Niederullersdorf**, tschechisch **Dolní Bořkovice**, Ortsteil von Grulich/Králíky, Nordmähren
- **Oberullersdorf**, tschechisch **Horní Bořkovice**, Ortsteil von Grulich/Králíky, Nordmähren

Wie ich aus den Vorgeschichten dieser verschiedenen Orte entnahm, kommen diese Ortsnamen aus dem Personennamen Ulrich, ursprünglich also Ulrichsdorf.

Das war allerdings eine schwere Situation, denn erstens konnte keiner der genannten Orte ausgeschlossen werden (auch wenn sie einfach Ullersdorf hießen), da vor 300 Jahren die gleichnamigen Orte nicht immer mit einem Zusatzwort unterschieden wurden. Zweitens, weil sie meistens in Schlesien und Sachsen lagen, diese Länderteile aber keine typischen Herkunftsorte der Donauschwaben waren. Vereinzelt gibt es aber Personen, die von da kamen, z.B. wandernde Handwerksgesellen.

Die Lage wurde auch dadurch erschwert, dass anfangs der 2000er Jahre, geschweige denn von den 1990er Jahren, keine Matrikeln der obigen Ortschaften online gestellt waren.

So ruhte die Forschung der Kolb-Ahnen. Als ich mal wieder Lust hatte, etwas Familienforschung zu betreiben, aber nicht wusste, an welchem Zweig ich arbeiten sollte, fiel mir Franz Kolb in unserem

gemeinsamen Stammbaum auf. Da sein Herkunftsort bekannt war, probierte ich über Google einen Suchlauf mit der Kombination aus Kolb und Ullersdorf

Das Ergebnis war vielversprechend, alle Treffer auf verschiedenen Seiten ergaben, dass es Kolb immer nur in ein und demselben **Ullersdorf** und zwar in **Groß Ullersdorf (Velké Losiny)** gab.

Der nächste Schritt war zu erfahren, wie man zu den Matrikeln dieser Gemeinde gelangen kann, ob das nur im Archiv möglich ist oder eventuell auch online. Die beste Webseite dafür ist die genealogische Datenbank www.gentem.at, deren Ortsverzeichnis für das heutige Tschechien, Österreich und Slowenien gilt. Daraus erfuhr ich, dass der zuständige Archivbereich **Olmütz (Olomouc)** ist. Die Perspektive war vielversprechend, denn die Matrikeln von **Groß Ullersdorf** fangen im Jahre 1643 an. Bei GenTeam gibt es auch direkte Anknüpfung zur Webseite des jeweiligen Archivs, leider nicht direkt zu den Büchern des betroffenen Ortes, aber desto spannender ist die Arbeit.

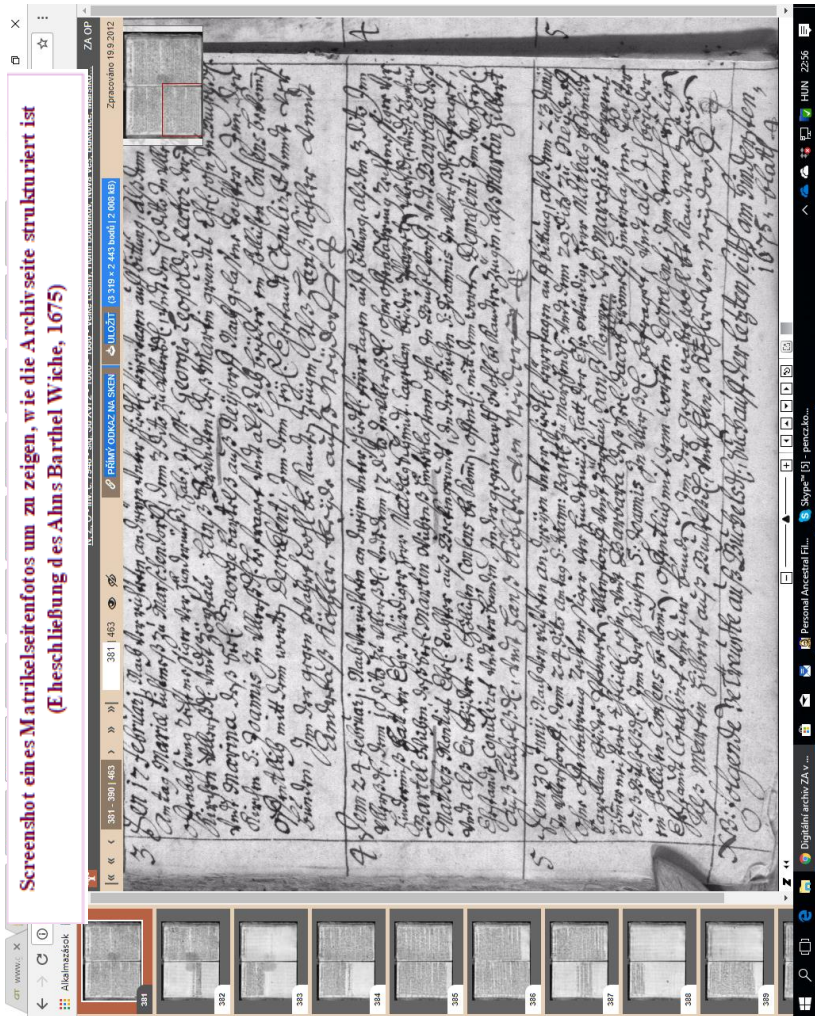
Auf der Homepage des Archivs Opava (<http://digi.archives.cz/da/>), das eine Zweigstelle in Olmütz hat, waren schon damals alle Kirchenbücher online gestellt, außerdem kann man dort auch andere historischen Materialien wie Inventare, Volkszählungen, Chroniken, Urkunden, Bilddokumente, Siegel, Petschafte, Grundbücher und v. a. finden. Die Webseite ist außer in der tschechischen Sprache auch auf Deutsch, Englisch und Polnisch zu erreichen, aber auch sonst helfen Piktogramme um weiterkommen zu können.

Die Suche auf der Webseite ist nicht so einfach, man muss sich nur auf das konkret gesuchte Material – zuerst also auf die Matrikeln – konzentrieren und nur auf die digitalisierten Bestände.

Das Suchfeld ermöglicht es, direkt nach den, aus mehreren Worten bestehenden, Ortsnamen zu suchen. Wenn man z.B. einfach Velké Losiny eintippt – auch wenn in Ausführungszeichen – erscheinen in der Ergebnisliste alle Orte in deren Namen Velké oder Losiny vorkommen. Deswegen muss man neben dem Suchfeld auf das Zahnrad Tippen und im Feld „Logikfunktion mehrere Begriffe suchen“ den Button „Sätze wie“ markieren. (NB. nach den alten deutschen Namen kann man leider nicht suchen). Die Beschreibung des Materials ist nicht in anderen Sprachen zu lesen, nur auf Tschechisch, deshalb muss man sich die drei Abkürzungen **N** (narozeny = Geburt /richtig Taufe/), **O** (oddavky = Trauung) und **Z** (zemreli = Tod) merken um zu wissen, um welche

Matrikel es sich handelt. Die Informationen sind sehr ausführlich. So kann man erfahren, welche Daten der einzelnen Filialen auch im Buch zu finden sind, die Indexbänder sind jeweils mit einem I gezeichnet, also **I-N**, **I-O** oder **I-Z**. Es gibt eine ausführliche Hilfe zur Benutzung der Webseite, aber leider nur in tschechischer Sprache, aber dafür mit guten Illustrationen und sogar Videoführung.

Die Fotos der Matrikelseiten sind schwarz-weiß.



Nach dieser kurzen Einführung darüber, wie man auf der Webseite des Archivs forschen kann, sehen wir nun die Ergebnisse meiner Recherchen.

Ganz schnell konnte ich den später in Ungarn heiratenden **Franz Kolb** finden, die Identität war eindeutig, denn in einem größeren Abstand ist kein anderer Franz Kolb getauft worden. Er wurde am 29. Oktober 1729 unter das Weihwasser gehalten, ist also höchstens 1-2 Tage vorher geboren.

Die Eltern waren **Friedrich** und seine Frau (Ehewürthin, also Ehewirtin, d.h. Ehegattin), **Barbara**.

Friedrich Kolb heiratete am 16. Januar 1729 **Barbara Wiche**, die spätere Mutter von **Franz**.

Das war Friedrichs zweite Ehe, die erste Frau war **Anna Zeißler** aus **Reutenhau** (heute **Rejhotice**), Tochter von **Georg**, die Eheschließung war am 14. September 1727 in **Ullersdorf** (zu bemerken, dass in dieser und der früheren Zeit der Ortsname einfach nur als **Ullersdorf** eingetragen war).

Aus der ersten Ehe, mit **Anna Zeißler** hatte er zwei Kinder:

- **Anton** * 18. November 1728
- **Johann Michael** * 27. September 1727 (also stand **Anna Zeißler** bereits hochschwanger vor dem Traualtar) oo am 17. November 1756 **Apollonia Vogel**, Tochter von **Lorenz**

Aus der zweiten Ehe, mit **Barbara Wiche** entsprossen folgenden Kinder:

- **Franz**
- **Anna Barbara** * 26. April 1731
- **Apollonia** * 26. März 1733
- **Anna Elisabeth** * 10. Mai 1735
- **Anton** * 13. Juni 1737
- **Anna Maria** * 12. Februar 1742

Ich konnte noch eine Generation weiter in die Vergangenheit gehen.

Friedrich Kolb ist am 2. September 1706 in *Groß Ullersdorf*, als Sohn von **Friedrich** und Frau **Sybilla** geboren. Der Geburtsname von **Sybilla** ist bis dato unbekannt, ich konnte nämlich ihre Eheschließung nicht finden. Sie heirateten wohl anderswo, sicherlich in der Heimatgemeinde der Braut, wie es allgemein üblich war.

Bei dem Ehepaar Friedrich Kolb und Sybilla habe ich folgenden Kinder gefunden:

- **Johann** * 6. Dezember 1701
- ein totgeborener Junge */+ 13. April 1703
- **Friedrich**
- **Tobias** * 17. Januar 1709
- **Georg** * 11. April 1711
- **Matthäus** * 5. September 1715

Natürlich galt hier auch das Phänomen, das ich als ***Murphys Gesetz für Familienforscher*** benenne:

forschst Du einen sonst nicht häufigen Namen in einem Ort, dann gibt es ebenda und in der gleichen Zeitspanne einen anderen Familiennamen, der ähnlich klingt, obwohl die beiden Namen von unterschiedlichen Familien, sogar unterschiedlicher Herkunft sind, aber wegen der Ähnlichkeit oft in den Matrikeln verwechselt werden.

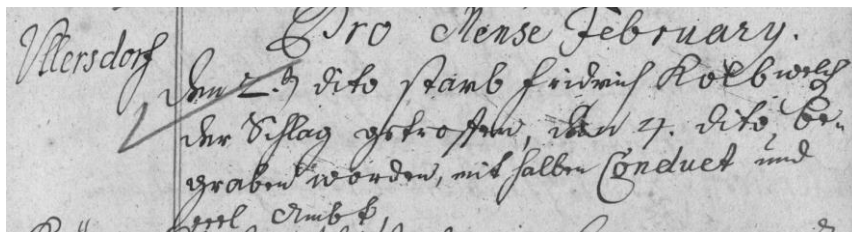
Dieses Gesetz kann ich auch durch Angaben in anderen Ortschaften belegen: Furm und Wurm in Washkut/Vaskút, Madár und Moder in Kalocsa, Altmann und Ollmann in Baja usw.

Auch in *Groß Ullersdorf* lebte parallel zu dem Ehepaar **Friedrich Kolb & Sybilla** ein Ehepaar **Friedrich Kopp** und **Sybilla** geb. **Hilberth**, die 1703 in *Buchelsdorf* (heute *Bukovice*, in *Gr. Ullersdorf* matrikuliert) heirateten. Dass sie aber ~~sie~~ nicht dasselbe Ehepaar sind, wird dadurch bewiesen, dass die Kopps 1706 ein Kind namens **Lorenz** bekamen, also in demselben Jahr, in dem auch **Friedrich Kolb jr.** auf die Welt kam.

So konnte ich mit den Ahnen nicht weiterarbeiten. Ein **Friedrich Kolb** ist am 16. Januar 1672 als Sohn von **Melchior** und **Dorothea Klug** in *Gr. Ullersdorf* geboren. Vielleicht war er der spätere Ehemann von **Sybilla**, da sein Alter für eine Eheschließung an der Jahrhundertwende perfekt war. **Melchior** und **Dorothea** heirateten am 21. Oktober 1668 in *Gr. Ullersdorf*. **Dorothea Kluge** ist 1650 als Tochter von **Christoph**

geboren. **Melchior Kolb** ist 1644 als Sohn von **Maria** (also unehelich) in **Beckengrund** (heute **Pekařov**, Pfarre **Groß Ullersdorf**) geboren.

Am 2. Februar 1742 "starb **Fridrich Kolb**, welch der Schlag getroffen, den 4. dito begraben worden mit halben Conduct und seel. Ambt". Ich weiß nicht, ob er mein **Friedrich sen.** ist, da ich keinen Hinweis auf eine hinterlassene Witwe und auch keine Altersangabe fand.



Der Name **Friedrich** scheint in und um **Gr. Ullersdorf**, aber bei den Kolb ganz besonders, beliebt gewesen zu sein. Am 31. Januar 1717 heiratete in **Gr. Ullersdorf** ein **Friedrich Kolb** eine **Elisabeth Schuberth**. Er ist 1682 als Sohn von **Markus** und **Katharina Schindler** geboren, und bei der Eheschließung war er kein Witwer, also konnte das keine, eventuelle zweite Ehe, von unserem Friedrich sen. sein. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass unser **Friedrich** der 1672 Geborene war.

Kolb gab es aber nicht nur in **Groß Ullersdorf**, sondern auch in seinem weiteren Umkreis, so fand ich in der Datenbank von Familia Austria **Kolb** – und dazu ganz viele, die den Vornamen Friedrich trugen – in **Dittersdorf / Detrichov nad Bystrici** (kirchlich eine Filiale von **Bärn / Moravsky Beroun**, etwa 70 Km weit von **Gr. Ullersdorf** entfernt), wo 1690, 1699, 1702 und 1704 je ein **Friedrich Kolb** heiratete, aber keiner von Ihnen eine **Sybilla**.

Kolb gab es aber laut der Datenbank von Genteam auch in **Hannsdorf / Hanušovice**, 17 km von **Gr. Ullersdorf**, oder in **Wüst Seibersdorf / Pusté Žibřidovice** (Pfarrei **Geppersdorf/Koprivna**), 14 km, und wer weiß wo noch.

Auf das Ergebnis muss ich noch warten, aber mit Geduld werde ich eines schönen Tages den Trauungsort finden und dann kann ich noch 2-3 Generationen weiterforschen.

Ich habe auch die Nachkommen der anderen Zweige angefangen abzuleiten, aber das ist eine Riesenarbeit. Auf der Online-Generalogie-Plattform MyHeritage konnte ich eine Forscherkollegin kennenlernen, die ebenfalls, wie meine Frau, eine Kolb-Nachkommin ist, durch ihre Forschungen habe ich einen Zweig gefunden, der bis in die Gegenwart führt. Die gemeinsamen Ahnen waren **Friedrich Kolb jun.** mit **Barbara Wiche**. Deren Tochter, **Anna Maria**, ist die Schwester des nach Ungarn gezogenen **Franz's**. Anna Marias Ehemann, **Johann Georg Sedlatschke** gehört zu den Ahnen der Forscherkollegin. Diese Nachkommenschaft blieb in Mähren, sie mussten ihre Heimat unter den wohl bekannten bitteren Umständen nach dem 2. Weltkrieg verlassen.

Erwähnenswert ist noch die Orgelbauerfamilie, die mit **Franz Kolb** (*Beckengrund*, heute *Pekařov*, Pfarre *Gr. Ullersdorf*, 1843 – 1922) anfängt, der mit seinen drei Söhnen **Josef** (1866-1938), **Franz** (1868-1940) und **Johann** (1870-1947) eine Firma mit dem Namen "Franz Kolb und Söhne, Beckengrund" gründete. Im Jahre 1914 zog sich der Vater zurück, und die Firma hieß fortan "Franz Kolbs Söhne". Zu dieser Zeit arbeiteten in der Werkstatt bereits vier Enkel mit. Der Betrieb florierte bis 1939. Es wurden hier in großer Anzahl (tausende) von Drehorgeln und Karusselorgeln, andererseits kleine Orgeln, anfangs mit Schleiflade und mechanischer Traktur, später mit Kegellade hergestellt.² Eine der Orgeln steht in der Kirche von *Triebtsch* (heute *Třebuřín*) in *Nordböhmen*.³

Ich konnte mit viel Glück die Herkunft der Orgelbauer zurückführen, bis zu dem Punkt, an dem ein Ahnenpaar sowohl im Stammbaum dieser Forscherin, als auch in dem meiner Frau vorkommt.

Die Ahnenreihe des Orgelbauers **Franz Kolb** oo **Anna Hilberth**:

²Zdenek Fridrich: Orgeln und Drehorgeln aus Pekařov. Das Wirken der Familie Kolb [In: Acta Organologica 26, 1998, 319-344]

³ Leitmeritzer Zeitung 25. September 1909, siehe ANNO AustriaNespapers Online von der Österreichischen Nationalbibliothek

- ❖ **Dominik Kolb** (* 16. Februar 1804 in *Beckengrund*) oo 26. April 1836 in *Beckengrund* mit **Theresia Wanke**
- ❖ **Tobias Kolb** (* 8. August 1771 in *Beckengrund*) oo 23. November 1795 in *Wüst Seibersdorf* mit **Theresia Christen** (ein Pate ihrer Kinder war immer aus *Seibersdorf*, so kam die Idee die Eheschließung dort zu suchen)
- ❖ **Tobias Kolb** (* 15. Dezember 1735 in *Gr. Ullersdorf*) oo 13. November 1763 in *Beckengrund* mit **Magdalena Wanke**
- ❖ **Tobias Kolb** und **Elisabeth**

Die Frage war, ob dieser letzte **Tobias Kolb** der oben erwähnte Sohn (*1709) von **Friedrich Kolb** und **Sybilla** war. Die Antwort zu finden war gar nicht so einfach, denn der Name **Tobias** war auch ein sehr beliebter Name in und um *Ullersdorf*, ich konnte nicht herausfinden warum. Die Trauung von **Tobias** und **Elisabeth** konnte ich in *Ullersdorf* nicht finden, sicherlich stammte die Braut aus einem der Nachbarortschaften und deswegen war auch die Hochzeit dort. Ohne die Daten dieses Ereignisses konnte ich aber weder das Alter noch die Namen von Tobias Eltern erfahren. Zu meinem Glück – und seinem und seiner Familie tragischen Unglücks – ist er sehr früh, bereits am 17. Februar 1740, gestorben – „von einem Fuder Scheiterholtz erschlagen“ – und neben der Todesursache stand auch sein Alter im Kirchenbuch, er starb mit 32 Jahren, das passt zu einem Geburtsjahr von 1709, er war ja bereits im 32. Lebensjahr. So ist er eindeutig der Onkel des später nach Ungarn ausgewanderten **Franz Kolb**.



Die Orgel der Fa. Kolb und ihr Spieltisch in der Kirche von Triebtsch Quelle: trebusin.cz



Neben den Kolbs sind die sonstigen Ahnen meiner Frau in und um **Groß Ullersdorf** und deren Kinder nicht zu vernachlässigen.

Die Frau von **Friedrich Kolb jun.** hieß mit vollem Namen **Anna Barbara Wiche**, sie ist am 27. Oktober 1704 in **Buchelsdorf / Bukovice** – Pfarrei **Groß Ullersdorf** – als Tochter von **Johann Wiche** und **Elisabeth Freidt** geboren.

Sie war das älteste Kind und hatte folgenden Geschwister:

- **Tobias** * 22. Juni 1709
- **Martin** * 26. Oktober 1711
- **Elias** * 26. Oktober 1711
- **Elisabeth** * 30. Dezember 1714
- **Baltzer** (also **Balthasar**, auch ein relativ häufiger Vorname in der Gegend) * 4. Januar 1718

Johann Wiche und **Elisabeth Freidt** heirateten am 3. Februar 1704 in **Buchelsdorf**. Ihre Taufe habe ich nicht gefunden, der Vater war laut Trauungsmatrikel **Lorenz Freidt**.

Johann Wiche ist am 7. Juni 1678 in **Buchelsdorf** als Sohn von **Barthel** (also **Bartholomäus**) und **Barbara**, geborene **Montig** oder **Montag**.

Barthel Wiche ist am 5. Mai 1654 in **Buchelsdorf** als Sohn von **Martin** und **Barbara**, Zuname unbekannt, geboren.

Barbara Montig wurde am 20. Juli 1651 in **Beckengrund** getauft, ihre Eltern waren **Matz** oder **Mattheß** (**Matthias** oder **Matthäus**) **Montig**, der am 14. Dezember 1676 in **Beckengrund** mit 67 Jahren verstarb und **Ursula Latschke**, die am 30. März 1664 starb. Sie heirateten am 11. September 1650 in **Beckengrund**, von der Trauungsmatrikel kennen wir auch den Namen des Vaters der Braut: **Matz Latschke**. Nach dem Tod der ersten Frau heiratete **Matz Montig** am 4. Oktober 1665 in **Beckengrund** die **Katharina Schreiber**, Tochter von **Baltzer** aus **Neudorf / Nová Ves** (Pfarrei **Groß Ullersdorf**).

Soweit die Ahnenreihe. Aber wo und wie lebten die Ahnen?

Groß Ullersdorf liegt in Nordmähren im **Teřtal**, im Vorgebirgsland des **Altvaergebirges**, **Kreis Mährisch Schönberg**, etwa 10 km von der Kreishauptstadt entfernt. Die Gemeinde hat heute gegen

2.600 Einwohner, auch früher nicht viel weniger, 1855 lebten dort 2.200 Einwohner⁴.



Quelle der Karte:
„Stadt und Kreis...“

⁴ Ritter's geographisch-statistisches Lexikon s. Fußnotiz 1

Der Ort war seit 1507 im Besitz der alten mährischen Adelsfamilie Zierotin (tschechisch Žerotín)
Seit 1620 stand **Groß Ullersdorf** für eine kurze Zeit, und dann endgültig ab 1802 durch Kauf, im Besitz der Adelsfamilie **Liechtenstein**.

Interessant ist auch, dass die heute regierenden Fürsten des Fürstentums Liechtenstein (zwischen Österreich und der Schweiz) seit der Machtübernahme von Franz Josef II. (der volle Titel ist „Franz Josef II. Fürst von und zu Liechtenstein“) aus der Groß Ullersdorfer Linie der Familie stammen. Franz Josef II. hat den Thron des Fürstentums von seinem Großonkel, Franz Josef I übernommen, der aber aus einer anderen Linie stammt. (Heute ist zwar Fürst Hans Adam II. das Oberhaupt des Fürstenhauses, aber sein Sohn **Erbprinz Alois**, übt die Regierungsgeschäfte des Staates seit 2004 aus.) Ein Prinz Alois von und zu Liechtenstein (1869-1955) wählte 1908 sogar das Schloss von **Groß Ullersdorf** zum ständigen Wohnsitz seiner Familie – wohl nur bis zur Enteignung im Jahre 1945.

Das prächtige Renaissance-Schloss der Liechtensteins ist die bedeutendste Sehenswürdigkeit des Ortes. Ursprünglich von **Johann von Zierotin** in den Jahren 1580-1589 erbaut, an der Stelle der ehemaligen Festung. Von seiner Familie kam es in den Besitz der **Liechtensteiner**, dann wieder in den der **Zierotiner**, bis es 1802 endgültig an die **Liechtensteiner** verkauft wurde. Das Schloss wurde mehrmals umgebaut, teilweise im Barock-, teilweise im Empire Stil, dazu gehört auch ein schöner Schlossgarten. Es war Schauplatz von vielen historischen- und Märchenfilmen.⁵

Das andere bedeutende Denkmal ist das Spätbarockgebäude der Büttenpapiermanufaktur, wo bis heute handgeschöpftes Papier nach alter Tradition hergestellt wird. Hier ist auch ein Papiermuseum zu besichtigen. Die Manufaktur entstand in den 1590er Jahren und war auch im Besitz der Familie **von Zierotin**, die Fabrik wurde im 18. Jh. vermietet, schließlich 1778 an **Matthias Werner** verkauft. Der neue Inhaber hat dann die Herstellung der handgefertigten Papiere zur Blüte gebracht.⁶

⁵ <https://www.zamek-velkelosiny.cz/de/Uber-das-Schloss/Geschichte>

⁶ <http://www.muzeumpapiru.cz/cz/rucni-papirna/historie>

Groß Ullersdorf wurde im 19. Jh. auch **Bad (Groß) Ullersdorf** genannt, es war der älteste Kurort **Mährens**, die gute Wirkung des schwefelhaltigen Thermalwassers war bereits im 14. Jh. berühmt. Bis heute wird das Thermalbad von vielen Kurgästen aufgesucht.⁷



257 *Groß-Ullersdorf*
und Buchelsdorf, am Berg
Beckengrund

258: *Buchelsdorf*

259 *Groß-Ullersdorf*
mit Neudorf-Wies und Deutsch-Märzdorf.
Im Hintergrund ganz rechts
der Spiegeltzer Schneeberg.



**Die Lage von Groß Ullersdorf auf alten Lichtbildern.
Liegt ähnlich wie Mőcsény! Quelle: „Stadt und Kreis...“**

⁷ <https://www.czechtourism.com/de/t/velke-losiny/>

Trotz der zahlreichen Touristenattraktionen wurde **Groß Ullersdorf** durch ein trauriges Ereignis berühmt. Hier fand eine von 1678 bis 1692 andauernde Hexenverfolgung statt, der insgesamt 104 Menschen zum Opfer fielen. Die hingerichteten Menschen waren aus der ganzen Umgebung. Die Prozesse wurden im Schloss **Ullersdorf** abgehalten. Aus der Gemeinde selbst wurden 56 Personen auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Die Verfahren waren in der damaligen Zeit schon gut dokumentiert, so kennen wir sehr viele Einzelheiten⁸, sowie die Namen der Opfer, darunter auch eine **Ursula Kolb**, „alte Richterin“ aus **Petersdorf (P. an der Tess / Petrov nad Desnou, Pfarre Reitendorf / Rapotin**, direkte Nachbargemeinde von **Gr. Ullersdorf**), die 1686 erhängt und verbrannt wurde.⁹ Eine Beziehung zu unseren **Kolbs** konnte ich nicht finden, da die Taufmatrikel von **Reitendorf** erst mit dem Jahr 1696 anfangen und die Trauungsmatrikel erst mit dem Jahr 1700. In diesem Jahr heirateten **Friedrich** und **Sybilla** nicht. Auch eine **Agneta Kopp**, Bäuerin aus **Ullersdorf** wurde 1680 enthauptet und verbrannt.¹⁰

Diese Hexenprozesse waren die größten der damaligen Zeit, deswegen findet man mehrere künstlerische Bearbeitungen des Themas, wie das Werk *Agneta, die Hexe von Ullersdorf*, ein *Roman in Versen* von **Marie Knitschke (Mährisch Schönberg 1912)**¹¹, das Werk von **Eduard von Orel: Agneta, die Hexe von Ullersdorf – Ein Sang aus dem Bergwalde** (Brünn, 1901)¹², den Roman von **Ottokar Stauf von der March „Der Hexendechant von Mährisch Schönberg“** (Freudenthal Kromer 1924)¹³.

⁸ <http://wermsdorf-altvater.de/geschichte/hexenprozesse-01.html>

⁹ <http://www.anton-praetorius.de/downloads/namenslisten/Namensliste%20Opfer%20der%20Hexe%20nprozesse%20Ullersdorf%20Schoenberg%20Tschechien.pdf>

¹⁰ ebenda

¹¹ Zuzana Michalíková: Die literarische Verarbeitung der Hexenprozesse in Mähren – Olomouc 2004

¹² Jörg Krappmann: Allerhand Übergänge: Interkulturelle Analysen der regionalen Literatur in Böhmen und Mähren sowie der deutschen Literatur in Prag (1890-1918) – (Bielefeld, 2013)

¹³ Jörg Krappmann: Allerhand...

Internationale Bekanntheit und Preise am Mar del Plata International Film Festival¹⁴ erwarb der tschechoslowakische Film aus dem Jahre 1969 vom Regisseur **Otakar Vávra** „*Kladivo na čarodějnice*“, der wegen des Verbotes in der Tschechoslowakei, in den Vereinigten Staaten – mit Untertitel – als „*Whitchhammer*“ (d.h. Hexenhammer, nach dem bekannten Handbuch der Hexenverfolgung „*Malleus maleficarum*“) veröffentlicht wurde.¹⁵ Er entstand nach dem Roman mit dem gleichen Titel von Václav Kaplický aus dem Jahre 1963¹⁶. Der Roman und der Film bearbeiten die Geschehnisse mit den wahren Charakteren, dem Inquisitor **Bobling** und dem bekanntesten Opfer des Dechans **Lauthner**.

Was geschah eigentlich?

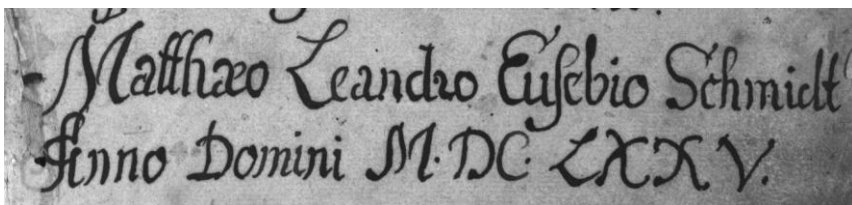
Die Geschichte fing so banal an: zu Palmsonntag 1678 wurde in der Kirche von **Zöptau (Sobotín)** die Bettlerin **Marina Schuch** von einem Ministranten beobachtet, wie sie Hostien gestohlen hatte, die sie einer Kuh verfüttern wollte, damit das Tier mehr Milch produziert. Das ist natürlich auch heute eine schwere Straftat nach dem kanonischen Recht¹⁷. Solche Fälle passierten oft. Vermutlich geschah das auch in diesem Fall, aus Dummheit und Einfalt, vielleicht auch aus krankem geistigem Zustand. Weil aber der Pfarrer von **Zöptau** aber, **Matthäus Eusebius Leandrus Schmidt** ein heftiger Prediger gegen Hexerei und Magie war, ließ er die kirchlichen Behörden informieren. Der Schlosshauptmann von **Ullersdorf Adam Vinarský von Křížov** und seine Frau, **Angelika Anna Sibylla Gräfin von Galle** haben – im Namen des, damals noch minderjährigen Grundherren, **Johann Joachim von Zierotin** – den Olmützer Advokaten **Heinrich Franz Boblig von Edelstadt** (um 1612-1698) zum Inquisitionsrichter bestellt.

¹⁴ <http://www.mardelplatafilmfest.com/en/edicion/11/11o-festival?hl=en>

¹⁵ <https://www.imdb.com/title/tt0064546/>

¹⁶ <http://literatura.kvalitne.cz/kap.htm>

¹⁷ Codex Iuris Canonici / 1383, Canon 1367: „Wer die eucharistischen Gestalten wegwirft oder in sakrilegischer Absicht entwendet oder zurückbehält, zieht sich die dem Apostolischen Stuhl vorbehaltene Exkommunikation als Tatstrafe zu;“



Matthaeo Leandro Eusebio Schmitt
Anno Domini M. DC. LXXV.

Die eigenhändige Namenschrift von Pf. Schmidt auf der Titelseite des Matrikelbuches der 1675 von Gr. Ullersdorf selbständig gewordenen Pfarrei Zöptau Quelle: N_I-N_inv_c_7928_sig_Su_XV_1_1675-1815_Sobotin_Klepacov_Rudoltice_Vernirovice_Stetinov_002



Links: **Dechant Christoph Lautner**
Rechts: **Heinrich Franz Boblig im Film von Vávra (gespielt von Vladimír Šmera)**



Quelle der obigen Bilder: <https://alchetron.com>

Das Verfahren ging zuerst gegen Frau **Schuch** bzw. die Hebamme **Dorothea Groer** (für sie, bzw. ihre Kuh, wurde die Hostie gestohlen) und **Dorothea David**, letztere hat den bösen Rat gegeben, die Hostien an die Kuh zu verfüttern¹⁸. Wie es aber in einem Hexenprozess üblich war, aus Angst, aus Rache oder auf Wirkung der Foltern, sagten die Angeklagten immer wieder auch gegen andere Personen aus. Der Inquisitor **Boblig** erreichte eine so unkontrollierbare Macht, die ihm ermöglichte auch gegen die für ihn gefährlich scheinenden Personen auftreten zu können. So auch gegen den Mährisch Schönberger Dekan **Christoph Lautner**, den **Boblik** beschuldigen ließ, im Namen des

¹⁸ <http://wermsdorf-altvater.de/chronik/chronik-09.html>

Teufels getauft, getraut und beerdigt zu haben. Er wurde durch Folter gezwungen zu gestehen und deswegen in **Müglitz (Mohlice)** verbrannt. Diese Gräueltaten beendete, der inzwischen volljährig gewordene, **Johann Joachim von Zierotin** mit der Verfügung des Jahres 1689 und dann endgültig der Kaiser und König **Leopold I.** mit der Anordnung des Jahre 1692.¹⁹

Das alles war nun ein gutes Beispiel wie man mit Familienforschung durch einen einzigen Ahn bis zu einem wohl kleinen Ort gelangen kann, der aber so reich an kulturellen und historischen Merkwürdigkeiten ist, dass der Forscher wieder mal viel aus der europäischen historischen Vergangenheit lernen kann.

Auch deswegen lohnt es sich Familienforschung zu treiben!

Sonstige Quellen, die in den Fußnoten nicht angegeben sind:

- Genteam.at - Datenbank von Prof. Ing. Felix Gundacker
- Datenbank des österreichischen Vereins Familia Austria
www.familia-austria.at
- MyHeritage.com
- „Unserer Heimat...“: Unserer Heimat zum Gedenken – Bad Ullersdorfer Pfarrgemeinschaft – 1977
- „Stadt und Kreis...“: Stadt und Kreis Mährisch Schönberg – Das Bild der nordmährischen Landschaft; Heuarusgeber: Heimatkreis Mährisch Schönberg e. V., Bad Hersfeld, 1967



¹⁹ Herbert Haupt: Ein Herr von Stand und Würde – Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein (1657-1712) /Böhlau Verlag Wien, Köln, Weimar, 2016/ und

Bei Boblig, der ohne seine juristischen Studien abgeschlossen zu haben, eine Karriere als Advokat in Omütz machte „wie viele Quellen zeigen, handelt es sich um eine höchst psychisch gestörte Persönlichkeit. Er wurde als sadistische Persönlichkeit mit einer Reihe von sexuellen Abweichungen gefunden: von Sodomie bis hin zu homosexuellen Tendenzen zum Fealismus. Ein Beweis dafür war der übermäßige und oftmals unnötige Einsatz von Folter, und der Schwerpunkt des Verhörs lag auf dem vulgären Ausdruck von Sexualität.“

<http://www.carodejnicke-procesy.mysteria.cz/velasump.htm> - tschechisch

Weitere, sehr detailsreiche Quelle:

http://www.rozhlas.cz/toulky/vysila_praha/zprava/141284

Vom AKuFF herausgegebene Bücher:

1. Andreas Riszt: Familienbuch der Gemeinde Nagyárpád/Arpad 1723-1945
 2. Andreas Ament: Die Besiedlung von E L E K nach der Türkenherrschaft (1724-1800)
 3. ~~Franz Amrein-Ilona Amrein-Silvia Krasz-Auth: Ortssippenbuch der katholischen Gemeinden Nadasch und Altglashütte im Komitat Branau 1721-2007~~
 4. Stefan Rettig - Josef Skribanek † : Ortsfamilienbuch Vaskút (Waschkut) Batschka / Ungarn 1772 - 1947
 5. ~~Stefan Maléth: Ortssippenbuch der evangelischen Gemeinde von Gyoma 1835-1918~~
- NEU:**
6. Rudolf Keszler: Ortsfamilienbuch Pilisszentiván / St. Iwan bei Ofen (1727-1895)

	<u>Preise für Mitglieder</u>	<u>außerhalb des Vereins</u>	<u>Ausland</u>
1.	3.000,- Ft	3.500,- Ft	25 €
2.	1.500,- Ft	2.000,- Ft	10 €
3.		VERGRIFFEN!!!	
4.	9.900,- Ft	9.900,- Ft	59 € (durch AKdFF)
5.		VERGRIFFEN!!!	
6)	4.500,- Ft	5.500,- Ft	17 €

+ Versandkosten

Wir rufen unsere Mitglieder auf, melden sie sich, wenn sie helfen können, an ihrem Wohn- oder Herkunftsort ein Vereinstreffen zu organisieren.

Voraussetzung: es gibt genug Platz für 50-70 Personen, sowie eine Möglichkeit zum gemeinsamen Essen.

Melden Sie sich persönlich an den Vereinstreffen oder schriftlich beim Obmann, Dr. Kornel Pencz.

Wir möchten unsere Treffen für längere Zeit im Voraus planen, damit unsere Mitglieder ihre anderwärtigen Programme danach richten können.

DANKE SCHÖN!

Gabriel Peller

Meine Weiszer / Weiser Ahnen aus Mähren

Die Geschichte sollte bei **Juliana Weiszer** (1929- ?), meiner Großmutter väterlicherseits, ihren Anfang nehmen. Sie ist in **Pilisvörösvár/Werischwar** auf die Welt gekommen. (Die Gemeinde trägt seit 1900 diesen Namen, davor hieß sie **Vörösvár**.), als Tochter von **Georg Weiszer** (1895- ?) und **Katharina Pfeiffer** (1896-1929). **Katharina Pfeiffer** starb einige Tage nach der Geburt, der Vater heiratete in **Schaumar** am 30. Dezember wieder, seine neue Frau war **Elisabeth Huber** aus **Solymár/Schaumar**.

Mein Urgroßvater **Georg Weiszer** ist am 20. Juni 1895 in **Werischwar** auf die Welt gekommen, als Sohn des Kleinhäuslers **Georg Weiszer** (1865 -1907) und **Anna Forstner Anna** (1870-1942).

Seit 1853 wurden in **Werischwar** die Hausnummern eingeführt. Um die Grundstücke gerecht besteuern zu können, wurde ein Grundstücksregister eingeführt und dafür schrieb der Staat die Nummerierung der Häuser vor. Das war für einige Jahre, während der Herrschaft von Josef II. in den 1780er Jahren. Da es der Besteuerung gedient hat und die ungarischen Adligen sich dagegen wehrten, endete es nach dem Tode des Kaisers 1790. Es gab aber auch vor 1853 eine Hausnumerierung in **Werischwar**, die Gutsherrschaft hatte ein Grundstückregister und die Numerierung der Grundstücke stimmte mit der Nummerierung der Häuser überein. Im Komitatsarchiv **Pesth** fand ich das Grundstückregister von 1843-1844 als Anhang des Urbarialprozesses, wo die Bewohner von **Werischwar** laut Hausnummer/Grundstücknummer aufgelistet waren und die Numerierung stimmte mit den späteren Matrikelangaben überein.

Georg Weiszer Bergmann heiratete am 20. Februar 1919 **Katharina Pfeiffer**. In **Werischwar** gab es zwischen 1903 und 1940 ein Kohlebergwerk in belgischem Eigentum, wo ein Teil meiner Ur- und Ururgroßväter gearbeitet haben.

Mein Urgroßvater wurde 1944 am Ende des Krieges eingezogen und gilt als vermisst, sein Sterbeort ist unbekannt.

Mein Ururgroßvater **Georg Weiszer** ist in **Werischwar** unter der Hausnummer 300, am 21. April 1865 geboren, noch als **Georg**

Weiser, als Sohn des Bauers **Leopold Weiser / Weiszer** (1833-1896) und **Anna Maria Lieber** (1827-1873).

Nach 1867, dem Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn, wurden die offiziellen Dokumente auf Ungarisch geführt, so auch die Matrikel, da wurden oft die Familiennamen der Nationalitäten nach Aussprache geschrieben, so ist es mit meinen **Weiser** Ahnen passiert, sie wurden **Weiszer**, das geschah zum ersten Mal 1893, als bei der Geburt der Schwester meines Urgroßvaters mein Ururgroßvaters als **Weiszer** in den Matrikel geschrieben wurde.

Mein Ururgroßvater **Georg Weiszer** sollte 1885 und auch 1886 eingezogen werden, er wäre in das Infanterieregiment Nr. 32 gekommen, aber er war wehrdienstuntauglich, es ist interessant, dass er 171 cm groß war bei der Musterung.

Georg Weiszer und **Anna Forstner** haben am 29. Januar 1890 in **Werischwar** geheiratet, sie wohnten unter der Nummer 140 (das war das Haus der Familie **Forstner**).

Mein Ururgroßvater **Georg Weiszer** starb am 25. Juli 1907 um 5 Uhr nachmittags an einer Lungenkrankheit, er war zu dieser Zeit Bergmann. Seine Witwe, **Anna Forstner** wurde die Frau des **Franz Scheller**, der auch Bergmann war.

Anna Forstner starb am 22. August 1942 morgens um 5:00 Uhr in **Werischwar**, sie lebte in der Szölökert Straße (Weingartengasse) unter der Hausnummer 19.

Es war keine einfache Aufgabe, den Geburtsort von **Leopold Weiszer** zu finden, weil er nicht in **Werischwar** auf die Welt gekommen ist, sein Vater zog hierher, als er ein kleiner Junge war und bei seiner Heirat wurde sein Geburtsort nicht angegeben, daher habe ich alle Taufmatrikel der Gemeinden um **Ofen** zwischen 1830-1835 durchsucht, schließlich musste ich die Matrikel von **Ofen** und **Pesth** auch durchblättern, in denen hunderte von Geburten in einem Jahr vorkommen. In **Pesth Theresienstadt** wurde ich fündig, hier wurde am 11 Mai 1833 **Leopold Weiser**, als Sohn des Wirts **Michael Weiser** (1798 – 1845) und **Katharina Hidringer / Hitringer** (1811 – 1857) geboren. Der Taufpate war **Leopold Fessl**, daher stammte der ziemlich seltene Name **Leopold**.

Leopold Weiszer und **Anna Maria Lieber** (Witwe von **Stephan Müller**) heirateten am 27. Februar 1851 in **Werischwar**. **Stephan Müller**

(1826-1850) nahm **Anna Maria Lieber** am 23. Februar 1848 zur Frau, die Ehe endete mit dem Tod von **Stephan Müller** am 5. April 1850.

Anna Maria Lieber starb am 21. April 1873 an einer Lungenkrankheit da lebte die Familie schon unter der Hausnummer 300 **Leopold Weiszers** zweite Frau war **Anna Maria Ziegler** (1841-1885) (eine Ahne von mir in einer anderen Linie), Witwe meines Vorfahrens **Georg Peller** (1838-1881). Sie heirateten am 16. November 1882, aber **Anna Maria Ziegler** starb bereits am 11. Februar 1885 an einer Lungenkrankheit, da wohnten sie schon unter der Hausnummer 89.

Leopold Weiszer starb schließlich am 26. Juli 1896 vormittags, sein Beruf war Tagelöhner, er wohnte in der Zsidó Str. (Judengasse) 89, woraus später die Akácfa Straße (Akaziengasse) wurde.

Jetzt zum interessantesten **Weiser** Vorfahren, **Michael Weiser** (1798–1845), der die Familie **Weiszer** gegründet hat, er hatte ein sehr bewegtes Leben, er war mein letzter Ahn, der aus dem Ausland nach Ungarn gewandert ist.

Die erste wichtige Spur über seinen Herkunftsort fand ich bei seiner Eheschließung am 2. November 1828 in *Pesth Theresienstadt* mit **Catharina Hidringer/Hittringer**, hier stand, dass er 30 und seine Ehefrau 20 Jahre alt war, sein Beruf war ursprünglich Ianio / Metzger, jetzt caupo / Wirt, sein Wohnort war *Theresienstadt*, sein Herkunftsort war die Gemeinde *Ullersdorf* in Mähren, die Ehefrau stammt aus *Werischwar*, sie lebten seit 4 Jahren in wilder Ehe zusammen, die Trauzeugen waren **Andreas Huj** und **Leopold Fessel**. (**Andreas Huj** lebte in *Werischwar*, **Leopold Fessel** in *Theresienstadt*.)

Wahrscheinlich war ihr gemeinsames Kind **Theresia**, die illegitime Tochter von **Katharina Hidringer**, die in *Werischwar* am 12. August 1826 getauft wurde. **Katharina Hidringer** ist am 23. März 1811 in *Werischwar* geboren, als Tochter des Sattlermeisters **Hidringer** (1785-1841) und **Elisabeth Weber** (1791-1872).

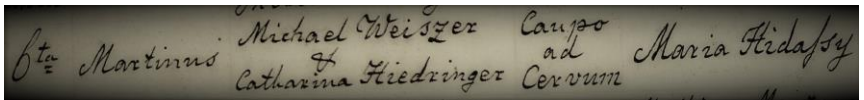
Sie haben in *Theresienstadt* zwei Kinder bekommen, **Michael** geb. am 18. Juli 1831 und **Leopold** geb. am 11. Mai 1833, da war **Michael Weiser** laut Matrikel caupo / Gastwirt.

Ich muss hier anmerken, dass das Wort caupo zwei Bedeutungen hat, Wirt und Gastwirt, ich weiß nicht, welchen der beiden Berufe **Michael Weiser** in *Theresienstadt* hatte, zudem sind die beiden Bedeutungen nicht klar zu trennen, weil die Gasthäuser auch als Wirtshäuser funktioniert haben.



Die Kirche Hl. Theresia von Ávila in Theresienstadt (VI. Bezirk) von Budapest
Foto: © Civertan Grafikai Stúdió (Civertan Bt.)

Die Familie taucht als nächstes am 6. März 1837 auf, als die Taufe ihres Sohnes **Martin** in die **Werischwarer** Matrikel eingetragen wurde. Da war **Michael Weiser** Gastwirt im Gasthof zum Hirsch, dieser Gasthof befand sich neben der heutigen 10er Landstraße in **Schaumar**, Nähe der Grenze zwischen **Werischwar** und **Schaumar**, zu dieser Zeit haben die Grundherren ihre Wirtshäuser/Gasthäuser an den verpachtet, der ihnen mehr geboten hat.



Ihr nächstes Kind war **Maria**, die am 29. Juli 1839 in **Werischwar** getauft wurde. **Michael Weiser** war von Beruf caupo.

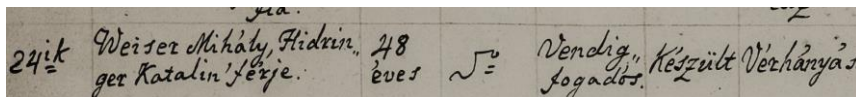
Am 21. August 1840 wurde die Tochter **Katharina** in **Werischwar** getauft, da war **Michael Weiser** caupo dominalis / also herrschaftlicher Wirt / Gastwirt, er hat das Wirtshaus oder Gasthaus des Grundherrn gepachtet.

Ihre Tochter **Aloysia** wurde am 12. Juni in **Werischwar** getauft, da war **Michael Weiser** ebenfalls caupo dominalis.

Das letzte Kind war Alexander, der am 16. Oktober 1844 in **Werischwar** getauft wurde, da war **Michael Weiser** laut Matrikeln Gastwirt. Der in **Werischwar** ungewöhnliche Name Alexander ist seinem Paten zu verdanken, der ein ungarischer Adliger war, **Robitsek Sándor de Ugornya** (**Sándor** ist die ungarische Form von **Alexander**), die Patin war **Maria Árvay**.

Michael Weiser kommt auch im Grundbuch **Werischwars** von 1844 vor, er wohnte unter der Hausnummer 300, sein Beruf war Pächter des Grundherrn.

Michael Weiser starb am 24. März 1845 im Alter von 48 Jahren, seine Sterbeursache war Bluterbrechen, sein Beruf Gastwirt.



Katharina Hidringer hat noch ein uneheliches Kind auf die Welt gebracht, **Martin** wurde am 23. Oktober 1846 getauft, das war **Katharina Hidringer** als Witwe und Wirtin in die Matrikel von **Werischwar** eingetragen.

Danach irgendwann heiratete sie den ehemaligen Wirt **Franz Klimesch**, ihre Tochter **Maria** wurde am 1. Oktober 1848 in **Werischwar** getauft.

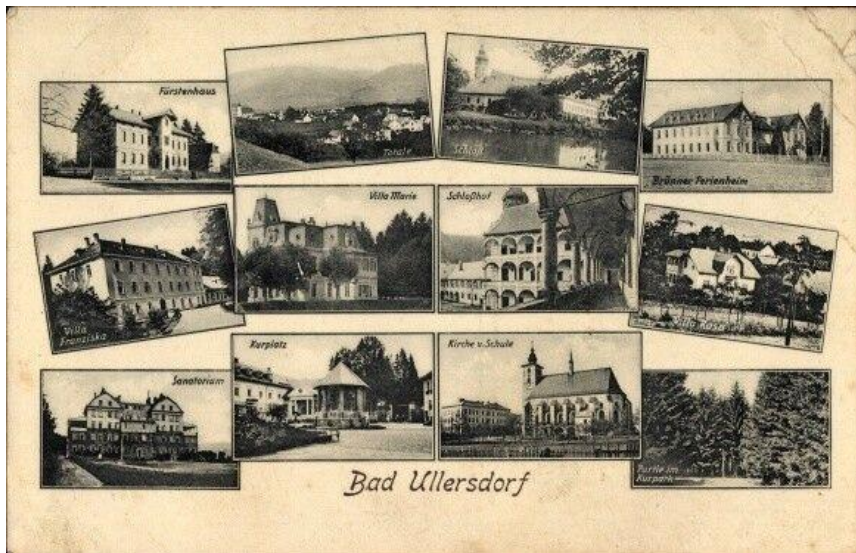
Katharina Hidringer starb am 5. April 1857 in **Werischwar** im Alter von 46 Jahren, als die Ehefrau des **Franz Klimets** colonus / Grundbauer, sie wohnten zu dieser Zeit unter der Hausnummer 300.

Es hat lange gedauert, bis ich den Geburtsort von **Michael Weiser** finden konnte, auf den Landkarten von Mähren zu Ende des 19. Jahrhunderts gab es zwei **Ullersdorf**: **Groß Ullersdorf**, tschechisch **Velké Losiny** und **Neu Ullersdorf**, tschechisch **Nové Losiny**.

Ein Durchbruch bedeutete, dass ich 2012 die digitalisierte Matrikel des Archivs Opava (deutsch Troppau) im Internet fand, in den Büchern von Neu **Ullersdorf** fand ich die Geburt von **Michael Weiser**, aber in den Matrikeln von **Groß Ullersdorf** schon, obendrein waren die Gemeinden in den beiden Matrikeln verschieden benannt. Neu **Ullersdorf** hieß auch in den Matrikeln so, aber **Groß Ullersdorf** nur einfach **Ullersdorf**, ich glaube, irgendwann im 19. Jahrhundert hat man den Namen **Groß Ullersdorf**, um von dem anderen **Ullersdorfs** von

Böhmen zu unterscheiden, dort gab es vier Gemeinden mit diesem Namen. Böhmen bestand zu jener Zeit aus drei verschiedenen Teilen: Böhmen, Mähren und Schlesien.

Velké Losiny – Groß Ullersdorf liegt im nördlichen Teil von Mähren, 13 km entfernt von der Stadt *Šumperk (Mährisch Schönberg)*.



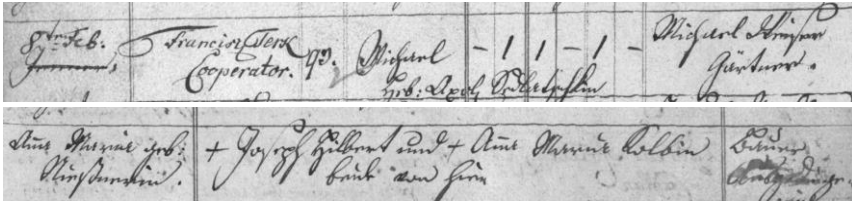
Die Matrikel von *Groß Ullersdorf* sind sehr gut zu gebrauchen, irgendwann im 19. Jahrhundert wurden die Daten indiziert, ab 1643 wurden sie für *Groß Ullersdorf* und die umgehenden Ortschaften geführt. Aber manchmal fehlen Jahre in den Matrikeln, die Daten wurden nicht eingetragen. Die längste Periode ohne Einträge ist zwischen 1654 und 1660, so fand ich bei manchen meiner Vorfahren keine Geburts-, Heirats- oder Todeseinträge. Das Archiv Opava hat nicht nur die Matrikel digitalisiert, sondern die wichtigsten Dokumente der Grundherrschaften, wie die Grundbücher oder die Urbarien.

Groß Ullersdorf war zwischen 1507 und 1802 Zentrum der Grundherrschaft der Familie **Zerotin**. Hier war hatten sie Hauptsitz, ein schönes Renaissanceschloss wurde hier erbaut.

Heute besteht *Velké Losiny* aus den folgenden Ortsteilen: *Bukovice (Buchelsdorf)*, *Ludikov (Ludwigstahl)*, *Marsikov (Marschendorf)*, *Zárová (Neudorf)*, *Horní Bohdíkov (Märzdorf)*, *Prameny*

(*Stollenhau*). Die Matrikeldaten dieser Gemeinden wurden damals auch in den Kirchenbüchern von **Groß Ullersdorf** geführt.

Also, **Michael Weiser** wurde am 8. Februar 1798 in **Groß Ullersdorf** unter der Hausnummer 93 geboren, als Sohn des Gärtners und Kleinhäuslers **Hans Michael Weiser** (1758-1829) und **Anna Maria Nissner** (1758-1820).



Taufeintrag von Michael Weiser (ff. untereinander) in Groß Ullersdorf

Hans Michael Weiser ist am 7. September 1758 in **Groß Ullersdorf** auf die Welt gekommen, als Sohn des Hausgesindes **Franz Weiser** (1730-1806) und **Katharina Zeydler** (1730-1774).

Anna Maria Nissner wurde am 10. September 1758 in **Groß Ullersdorf** geboren, als Tochter des Bäckers **Tobias Nissner** (1719-1779) und **Veronika Jaschke** (1725-1771).

Sie haben am 22. November 1780 in **Groß Ullersdorf** geheiratet, folgendes steht im Kirchenbuch: **Michael Weiser**, der **Franz Weisers** Sohn ist nimmt **Anna Maria Nissner** als Frau, deren Status hinterlassen ist (das heißt Weise, deren Vater nicht mehr lebte), **Tobias Nissner** Bäckers Tochter, sie wohnen in **Ullersdorf** unter Hausnummer 93. Laut dem Grundbuch von **Ullersdorf** aus dem Jahre 1779, kaufte **Johann Michael Weiser** von **Georg Müller** das Grundstück und das Haus Nr. 93.

Anna Maria Nissner, die Frau des Gärtners **Michael Weiser**, starb am 20. Februar 1820 im Alter von 61 Jahren, sie wohnte unter der Hausnummer 93 in **Groß Ullersdorf**.

Der Gärtner **Michael Weiser** starb am 24. Juni 1829 im Alter von 71 Jahren, er wohnte unter der Hausnummer 93 in **Ullersdorf**.

Franz Weiser ist um 1730 auf die Welt gekommen, ich habe leider seinen Taufeintrag im Matrikelbuch nicht gefunden, vielleicht wurde er nicht eingetragen oder seine Eltern waren gerade in einem anderen Ort und er wurde dort getauft, die Eltern waren **Michael Weiser** (1704-1775) und **Susanna Rotter** (1707-1759). Wahrscheinlich

hat er seinen Namen von **Franz Müller** erhalten, der Pate seines Bruders **Friedrich** (* 6. März 1733), später, 1757 wurde der Pate auch der Trauzeuge von **Franz Weiser**.

Katharina Zeydler wurde am 2. November 1730 in **Groß Ullersdorf** geboren, ihre Eltern waren **Johann Georg Zeydler** (1697-1767) und **Katharina Jackwert** (1699-1750).

Am 13. November 1757 hat **Franz Weiser**, Sohn des Gärtners **Michael Weiser**, wohnhaft in **Neudorf** (tschechisch **Zárová**) **Katharina Zeydler**, die Tochter des Bauern **Hans Georg Zeydler** geheiratet, die in **Groß Ullersdorf** lebte. Nach der Eheschließung zogen sie nach **Ullersdorf**. Laut Grundbuch von **Ullersdorf** kaufte **Franz Weiser** 1762 das Grundstück und das Haus Nr. 175 von **Michael Friedrich Katharina Zeydler rustica** (Bäuerin) starb am 1. März 1774, sie war 44 Jahre alt und wohnte in **Ullersdorf** unter der Hausnummer 175. **Franz Weiser** hat sich am 6. Juni 1774 wieder verheiratet, folgendes stand im Heiratsmatrikel: Witwer **Franz Weiser rustici** (Bauer), wohnhaft in **Groß Ullersdorf** Nr. 175 nahm Katharinát Tochter des Bauers **Tobias Loemann** als Frau, wohnhaft in **Groß Ullersdorf** Nr. 99.

Franz Weiser starb am 6. August 1806, da war er in **Groß Ullersdorf** Nr. 175 wohnhaft.

Michael Weiser ist am 23. September 1704 in **Neudorf** auf die Welt gekommen, als Sohn des **Christian Weisers** (1660- ?) und der **Barbara Hainisch** (1676-1757).

Am 29. Januar 1730 heiratete er **Susanna Rotter**, sie wurde am 3. Februar 1707 in **Reitendorf** geboren, ihre Eltern waren **Hans Rotter** und **Marina Donig**. Im Kirchenbuch stand folgendes: Ort der Eheschließung ist **Neudorf**, **Michael**, hinterlassener Sohn von **Christian Weiser**, (das heißt, dass sein Vater schon verstorben war) und **Susanna**, hinterlassene Tochter von **Hans Rotter** (ihr Vater war zu diesem Zeitpunkt auch schon tot), ihr Wohnort war **Reitendorf** (tschechisch **Rapotin**). **Christian Weiser** war Kirchenvater, also hat sich um die kirchlichen Angelegenheiten der Gemeinde gekümmert.

Susanna Rotter starb am 3. April 1759 in **Neudorf**, so stand es genau in der Matrikel: **Susanna**, Ehefrau des Kirchenvaters **Michael Weiser**, 52 Jahre alt.

Michael Weiser (Gärtner) starb am 5. Mai 1775 in **Neudorf**, unter der Hausnummer 1, das Haus hat er laut Grundbuch von **Neudorf** von seinem Vater übernommen.

Trauzeugen waren **Hans Kromer** aus *Marschendorf* (tschechisch Marsikov), **Hans Schmidt** aus *Hannsdorf* (tschechisch *Hanušovice*). Am 17. Februar 1695 starb **Katharina Schreiber** in *Neudorf*, im Alter von 32 Jahren.

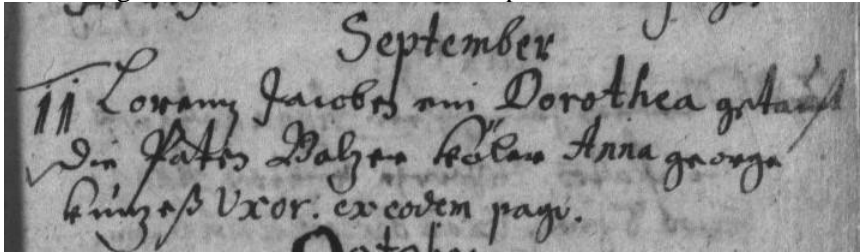
Der Witwer **Christian Weiser** heiratete am 17. Juli 1695 **Barbara Hainisch**, die Tochter von **Hans Hainisch** in *Neudorf*, **Tobias Friedrich** Richter und **Johann Schmidt** waren die Trauzeugen.

Die Witwe **Barbara Weiser (Hainisch)** starb am 12. März 1757 in *Neudorf* mit 85 Jahren, aber zu jener Zeit wusste man oft nicht das genaue Alter der Menschen. **Andreas Weiser** und **Marina** haben irgendwann zwischen 1654 und 1660 geheiratet, leider gibt es hier keine Matrikeleinträge.

Am 30. Juli 1682 starb **Andreas Weiser**, von Beruf Schuhmacher, im Alter von 54 Jahren in *Neudorf*.

Marina, die hinterlassene Witwe des **Andreas Weisers** starb am 8. Februar 1695 im Alter von 67 Jahren in *Neudorf*.

Dorothea Jackwert ist am 11. September 1644 in *Neudorf* geboren, ihre Eltern waren **Lorenz Jackwert** (1612-1662) und **Barbara** (1605-1690), da war ihr Name noch **Dorothea Jacob**, die Familie wird später, ab den 1650er Jahren mit dem Namen **Jackwert** aufgeführt. Der Familienname **Jackwert** entstand aus zwei Teilen, der erste Teil aus dem Familiennamen **Jakob**, der zweite Teil ist „wert“, dessen Bedeutung Gastwirt oder Familienoberhaupt sein kann.



Taufeintrag von Dorothea Jacob, später Jackwert

Hans Hainisch und **Dorothea Jackwert** haben am 21. September 1664 in *Neudorf* geheiratet, so lautet der Text: **Hans Hainisch** ehemaliger Soldat, im Regiment Caprara, diente in der Kompanie des Hauptmanns **Thomas Presser**, hinterlassener Sohn von **Hans Hainisch** (sein Vater war schon tot), aus der Gemeinde *Deutsch Liebau* (tschechisch *Horni Libina*) und **Dorothea**, hinterlassene

Tochter von **Lorenz Jackwert** (er lebte auch nicht mehr) aus *Neudorf* sind in den Stand der Ehe eingegangen.

Das Regiment Caprara war das kaiserliche Kürassierregiment Nr. 7, es wurde 1629 von **Octavio Piccolomini** gegründet, 1656 wurde **Ludwig Hieronymus Caprara** sein Inhaber, ab 1663 **Äneas Sylvius Caprara**, sie haben im dreißigjährigen Krieg gekämpft (1618-1648), im nördlichen Krieg (1655-1660) gegen die Schweden in Polen und sie haben in den Türkenkriegen an der Eroberung von *Léva/Lewenz/Levice* 1664 teilgenommen.

Hans Hainisch, ehemaliger Soldat starb am 7. Mai 1678 im Alter von 60 Jahren in *Neudorf*.

Der Witwer **Hans Klein** aus *Ullersdorf* und **Dorothea**, die Witwe von **Hans Hainisch** aus *Neudorf* haben am 10. August 1679 in *Neudorf* geheiratet.

Am 11. Dezember 1719 starb **Dorothea**, die Witwe von **Hans Klein** in *Neudorf*.

Der Familienname **Hainisch/Heinisch** ist die deutsche Variante des sorbischen Namens **Heinis**, der sorbische Name **Heinis** stammt aus dem deutschen Wort **Heinrich**, von dessen Verkürzung erhielt er die sorbische Verkleinerungssilbe -is.

Horni Libina wurde 1961 in *Libina* (deutsch *Liebau*) eingemeindet, es liegt 12 Kilometer südwestlich von *Šumperk (Mährisch Schönberg)*.

Lorenz Jackwert starb am 9. November 1662 in *Neudorf* im Alter von 50 Jahren.

Am 3. Juli 1690 starb **Barbara**, Frau von **Lorenz Jackwert** im Alter von 85 Jahren in *Neudorf*.

Hans Rotter, der **Paul Rotters** Sohn war und **Marina Donig**, die **Paul Donigs** Tochter war, heirateten am 16. November 1706 in *Reitendorf* (tschechisch *Rapotín*).

Reitendorf's Tauf- und Heiratsmatrikel beginnen im Jahre 1688, das Sterbematrikel 1700 und leider ist das Alter des Verstorbenen nicht eingetragen, deshalb ist das Todesmatrikel unbrauchbar.

Marina Donig kam am 23. Januar 1689 als Tochter von **Paul Donig** und **Dorothea** in *Reitendorf* auf die Welt.

Die Ursprünge des Familiennamens **Donig** kann folgendermaßen erklärt werden: er ist die deutsche Form des mährischen Namens **Donik**, was von **Donat**, **Dominik**, **Anton** Namen abgekürzt und mit der tschechischen Verkleinerungssilbe „-ik“ versehen wurde.

Hans Georg Zeydler ist am 16. März 1697 in der Gemeinde *Reutenhau* (tschechisch Rejhotice) geboren, als Sohn von **Johann Zeydler** und **Elisabeth Weydlich** (1663-1712).

Rejhotice ist heute ein Ortsteil von *Loučná nad Desnou* (*Wiesenberg*), es liegt 15 km nördlich von der Stadt *Šumperk*

Katharina Jackwert wurde am 6. November 1699 in *Ullersdorf* geboren, als Tochter von **Friedrich Jackwert** und **Dorothea Lasermann** (1667-1707).

Am 3. Mai 1723 heirateten **Hans Georg**, Sohn des **Hans Zeydlers** und **Katharina**, Tochter des **Friedrich Jackwert** in *Ullersdorf*.

Katharina Jackwert starb am 19. August 1750 in *Ullersdorf* im Alter von 50 Jahren.

Hans Georg Zeydler starb am 5. September 1767 in *Ullersdorf* im Alter von 70 Jahren.

Die Geburt von **Hans Zeydler** und **Elisabeth Weydlich** habe ich leider nicht in den Matrikeln gefunden, am 27. Februar 1685 haben sie in *Reutenhau* geheiratet, folgendes stand in der Matrikel: **Hans Zeydler**, hinterlassener Sohn des Wirts Mathias **Zeydler** (sein Vater lebte nicht mehr) aus *Reutenhau* und **Elisabeth**, Tochter des Gießmeisters **Hans Weydlich** aus *Reutenhau* haben sich verehelicht.

Elisabeth Weydlich, **Johann Zeydlers** Ehefrau starb am 5. August 1712 im Alter von 49 Jahren in *Ullersdorf*.

Am 17. November 1713 nahm der Witwer **Johann Zeydler** Rosina **Schubert** zur Frau, Tochter des **Johann Schubert** in *Ullersdorf*.

Der Gießmeister **Johann Weydlich** starb am 11. März 1702 im Alter von 78 Jahren, ich weiß nicht, was er gegossen hat, Kanonen oder Glocken.

Dorothea Lasermann wurde am 2. März 1667 in *Ullersdorf* geboren, als Tochter von **Lorenz Lasermann** (1633-1703) und **Dorothea Donig** (1734 – 1711).

Am 23. Mai 1689 haben sich **Friedrich Jackwert** und **Dorothea Lasermann** vermählt, folgendes stand in der Matrikel: **Friedrich Jackwert**, der Kretschmer, der **Hans Jackwerts** Sohn aus *Ullersdorf* ist, hat **Dorothea**, Tochter von **Lorenz Lasermann** aus *Ullersdorf*, geheiratet.

Dorothea Lasermann starb am 18. Juli 1707 im Alter von 40 Jahren in *Ullersdorf*.

Der verwitwete **Friedrich Jackwert** hat am 3. November 1709 **Elisabeth Daumann**, Tochter von **Hans Daumann** in *Ullersdorf*.

Am 1. Februar 1660 haben sich in *Ullersdorf* **Lorenz** Lasermann und **Dorothea**, Tochter von **Michael Donig** (? -1653) aus *Beckengrund* (tschechisch *Pekarov*) trauen lassen.

Lorenz Lasermann starb am 27. Oktober 1703 in *Ullersdorf* im Alter von 70 Jahren.

Am 7. April 1711 starb **Dorothea Donig**, Witwe von **Lorenz** Lasermann im Alter von 77 Jahren in der Gemeinde *Marschendorf* (tschechisch *Maršíkov*).

Michael Donig starb am 10. Februar 1653 in *Beckengrund*.

Tobias Nissner wurde am 19. April 1719 in der Gemeinde *Kleppel* (tschechisch *Klepacov*) geboren, als Sohn des Richters **Johann Nissner** (1686-1758) und **Elisabeth Drescher** (1686-1722). Seinen Namen hat er von **Tobias** Engel bekommen, dem alten Richter von *Rudelsdorf* (tschechisch *Rudoltice*). *Kleppel* ist heute Ortsteil von *Sobotin* (deutsch *Zöptau*), *Rudelsdorf* ebenfalls.

Anna Veronika Jaschke ist am 25. November 1725 als Tochter von **Hans Michael Jaschke** (1686-1766) Schmied und **Anna Maria** (1694-1763) in *Buchelsdorf* (tschechisch *Bukovice*) geboren, das ist heute ein Ortsteil von *Ullersdorf*.

Am 10. Mai 1751 heirateten in *Buchelsdorf* **Tobias Nissner**, Sohn des Richters **Hans Nissner** aus *Kleppel*, dessen Beruf Bäcker war und **Anna Veronika**, Tochter von **Michael Jaschke** aus *Buchelsdorf*. **Tobias Nissner** kaufte laut Grundbuch von *Ullersdorf* 1752 das Grundstück und Haus Nr. 80 von der Witwe des **Tobias Otth**, das hat er 1759 Joseph Neugebauer verkauft. 1759 kaufte **Tobias Nissner** das Grundstück und Haus Nr. 167 von **Hans Rimmel** laut Grundbuch von *Ullersdorf*.

Veronika Jaschke starb am 16. Dezember 1771 im Alter von 40 Jahren in *Buchelsdorf* unter der Hausnummer 31.

Tobias Nissner starb am 9. August 1779 im Alter von 59 Jahren in *Ullersdorf* unter der Hausnummer 167.

Der Familienname **Jaschke** ist die deutsche Variante des tschechisch-mährischen Namens **Jasko**, die sich aus der Verkürzung des mit „Ja“ beginnenden Vornamen **Jakob**, **Jaroslav** entstand und mit der tschechischen Verkleinerungssilbe „-ko“ versehen wurde.

Die Feststellung der Herkunft von **Hans Michael Jaschke** und seiner Frau **Anna Maria** ist eine ziemlich schwierige Aufgabe, leider habe ich ihre Eheschließung nicht gefunden, vermutlich haben sie in einer weiter weg liegenden mährischen Gemeinde geheiratet. Der erste Matrikeleintrag war am 17. Dezember 1722, als Patin in **Buchelsdorf**, hier wird sie als Ehefrau des Schmiedes **Hans Michael Jaschke** bezeichnet. Der nächste Eintrag ist die Taufe ihres Sohnes **Ignaz**, am 30. Juli 1723 in **Buchelsdorf**, der Beruf des Vaters war hier auch schon Schmied.

Über den Todeseintrag bin ich mühsam auf die Herkunft des **Hans Michael Jaschke** gekommen.

Es gab keine Probleme mit dem Todeseintrag von **Anna Maria**, sie starb am 21. April 1763 in **Buchelsdorf**, demnach war sie die Ehefrau des Schmieds **Michael Jaschke**, sie war damals 69 Jahre alt, also wurde sie 1694 geboren.

Ein Problem hatte ich mit dem Todeseintrag von **Hans Michael Jaschke**, er starb in **Ullersdorf** im Alter von 81 Jahren (wurde also 1686 geboren) am 9. Dezember 1766 als Witwer, aber da außer ihm nur ein **Michael Jaschke** in diesem Zeitraum, nach 1720, in den Kirchenbüchern zu finden war, aber der lebte in **Reutenhau** und starb auch dort 1767, durch Ausschlussverfahren kann man feststellen, dass mein Vorfahr in **Ullersdorf** starb, vielleicht zog er zu seiner Tochter **Veronika Jaschke**, als er älter wurde. Den wichtigsten Beweis, der die Frage entscheidet, habe ich im Grundbuch von **Buchelsdorf** gefunden, am 13. Mai 1728 übergab **Hans Jaschke** das Grundstück und das Haus Nr. 72 seinem Sohn **Michael Jaschke**, der 1763 das Grundstück und das Haus an **Martin Letschke** verkauft hat.

Ein **Michael Jaschke** ist 1686 in **Buchelsdorf** geboren, am 11. August 1686, als Sohn des Schmieds (also sein Vater war auch Schmied) **Hans Jaschke** (1663 – 1732) und **Katharina Wiche**.

Hans Jaschke kam am 19. Januar 1663 in **Buchelsdorf** auf die Welt, seine Eltern waren **Matheus Jaschke** (1619-1691) und **Dorothea Hilbert** (1619-1695).

Katharina Wiche ist um 1663 geboren, leider fand ich ihren Taufeintrag nicht, aber ich habe die Geburten durchgesehen und in den 1660er Jahren hatte nur das Ehepaar **Hans Wiche** (1624-1691) und **Sibilla Walter** Kinder in **Buchelsdorf**.

Am 3. Juni 1685 haben in *Buchelsdorf* **Hans Jaschke**, Sohn des Schmiedes **Matheus** aus *Buchelsdorf* und **Katharina**, Tochter des **Hans Wiche**, ebenfalls aus *Buchelsdorf* geheiratet.

Hans Jaschke starb am 17. April 1732 in *Buchelsdorf*, im Alter von 70 Jahren.

Matheus Jaschke, Sohn von **Georg Jaschke** und **Dorothea, Jakob Hilberts** (?–1644) Tochter aus *Buchelsdorf* haben sich am 8. Juli 1646 in *Buchelsdorf* vermählt.

Der Schmied **Matheus Jaschke** starb am 25. Mai 1691 im Alter von 72 in *Buchelsdorf*.

Dorothea Hilbert, Witwe von **Matheus Jaschke** starb am 11. April 1695 in *Buchelsdorf*.

Jakob Hilbert starb am 11. Mai 1644 in *Buchelsdorf*.

Hans Wiche und **Sibilla**, Tochter von **Matheus Walter** (1602-1668) aus *Ullersdorf*, heirateten 1654 in *Buchelsdorf*, Pfingstdienstag, den 26. Mai 1654.

Hans Wiche starb am 17. Oktober 1691 in *Buchelsdorf* im Alter von 67 Jahren.

Matheus Walter starb am 5. Juni 1668 in *Ullersdorf* im Alter von 66 Jahren.

Die Gemeinden *Ullersdorf*, *Neudorf*, *Buchelsdorf*, *Beckengrund*, *Reutenhau*, *Reitendorf* gehörten der Herrschaft der Familie **Zerotin**. Für die Herrschaft *Ullersdorf* sind die Urbarien von 1577 und 1587 erhalten geblieben, wo die Leibeigenen pro Gemeinde namentlich zusammengeschrieben worden sind. Die wichtigsten Ergebnisse: 1587 haben noch keine **Weiser** in *Neudorf* gelebt, es gab **Rotter** in *Reitendorf*, **Donig** waren wohnhaft in *Beckengrund*, mehrere **Jakobs** lebten in *Ullersdorf*.

Der nächste Ort, in dem meine Vorfahren gelebt haben, ist die Gemeinde *Kleppel* (tschechisch Klepacov), heute ein Ortsteil von Sobotin (deutsch *Zöptau*). Die Ortschaft wird 1594 zum ersten Mal erwähnt, wurde von Holzfällern und Bergleuten bewohnt, die Holz und Erz an die Eisenhütte von *Zöptau* geliefert haben. Der erste bekannte Richter der Gemeinde war mein Vorfahr **Andreas Drescher**, sein genauer Status war „Freirichter“ oder „Erbrichter“, sie siedelten sich im Dorf an, deshalb erhielten sie Privilegien von den Grundherren, Status des Erbrichters, Steuerfreiheit, größeres Grundstück, usw. Inhaber des

Dorfes war die Familie **Zerotin**, nach 1770 das Kloster **Velehrad**. 1677 gab es 35 Häuser in der Gemeinde. Die Daten von **Klepacov** wurden ab 1675 in den Matrikeln von **Sobotin** geführt.



Kleppel und die Umgebung in den 1930er Jahren
Quelle: „Stadt und Kreis...“

Johann Nissner wurde am 30. April 1686 in der Gemeinde **Doberseik** (tschechisch **Dobrecov**) geboren, als Sohn von **Hans Nissner** (1658-1720) und **Christina Simantke**.

Elisabeth Drescher ist am 26. August 1686 in **Kleppel** als Tochter des Richters **Friedrich Drescher** (1658-1724) und **Marina Axmann** (1662-1719).

Johann Nissner und **Elisabeth Drescher** haben sich am 26. September 1712 in **Kleppel** vermählt, so lautet der Matrikeleintrag: **Johann**, Sohn des **Hans Nissner**, aus der Gemeinde **Doberseik** in der Herrschaft **Rabenstein** und **Elisabeth**, Tochter des Erbrichters **Friedrich Drescher** aus **Kleppel** haben geheiratet.

1714, als **Johann Nissners** Tochter, **Maria Theresia** geboren wurde, war er schon Richter in **Kleppel**.

Elisabeth Drescher, Ehefrau vom Richter **Johann Nissner** starb im Alter von 37 Jahren in **Kleppel** am 2. Juni 1722.

Am 13. Juli 1722 wiederheiratete sich der Witwer **Johann Nissner** in **Kleppel**, so lautet der Matrikeleintrag: **Johann Nissner** Erbrichter und Witwer aus **Kleppel** und **Dorothea** hinterlassene Tochter von **Tobias Stöhr** (der Vater war schon tot) aus **Kleppel** sind den Bund der Ehe eingegangen.

Nachdem sein Sohn **Tobias** nach **Ullersdorf** zog, der Vater ist ihm gefolgt, **Johann Nissner** starb am 22. Juni 1758 in **Ullersdorf** im Alter von 80 Jahren.

Friedrich Drescher und **Marina Axmann** heirateten am 6. August 1684 in **Kleppel**, folgendes steht im Kirchenbuch: **Friedrich Drescher**, Erbrichter, hinterlassener Sohn des Erbrichters **Andreas Drescher** (1623-1683) und **Marina**, hinterlassene Tochter von **Michael Axmann** (1630-1677) haben sich in **Kleppel** vermählt.

Am 26. März 1719 starb **Marina, Friedrich Dreschers** (alter Richter) Ehefrau im Alter von 57 Jahren in **Kleppel**.

Friedrich Drescher starb am 19. Oktober 1724 im Alter von 66 Jahren in **Kleppel**.

Andreas Drescher, Erbrichter, starb am 12. November 1683 im Alter von 60 Jahren in **Kleppel**.

Am 3. Oktober 1677 starb in **Kleppel** **Michael Axmann** im Alter von 47 Jahren.

Doberseik (tschechisch **Dobrecov**) ist heute ein Ortsteil von **Horní Mesto** (deutsch **Bergstadt**), **Doberseik** war eine Bergwerksgemeinde, hier wurde Eisenerz gefördert, in Bergstadt gab es ein Silberbergwerk, ab 1402 wurde dort Silber gefördert, 1580 hat sie von Rudolf II. die Rechtsstellung der freien Bergwerkstadt erhalten. In der Nähe lag **Hangenstein** (tschechisch **Skály**), hier wurde ab 1398 Silberbergbau betrieben, ebenfalls hier war **Neufang** (tschechisch **Stribrné Hory**), mit seinem seit 1542 bestehenden Silberbergwerk. In Römerstadt wurde ab dem 14. Jahrhundert Gold- und Silberbergbau betrieben.

Bei den Matrikeln ist eine ziemlich bedauerliche Situation entstanden, die Daten von **Doberseik**, **Neufang**, Hangenstein wurden ab 1673 in den Matrikeln von **Horní Město** geführt, davor in den Büchern von **Rýmařov** (deutsch **Römerstadt**), die 1614 beginnen. Für die betroffenen drei Gemeinden beginnen die Eheschließungen ab 1616, die Geburten ab 1626, die Todesfälle ab 1629, leider wurden dort die Matrikeleinträge nur bis 1657 geführt, so gibt es eine Lücke von 15 Jahren, in denen die für mich wichtige Geburten, Eheschließungen und Todesfälle fehlen. Auf der Homepage des Archivs **Opava** sind die digitalisierten Grundbücher und Urbarien der Herrschaft **Rabenstein** zu finden, es gibt zwei Grundbücher in dem Zeitraum, der mich interessiert, das erste zwischen 1602-1662 und das zweite zwischen 1659 und 1764.

Am 1. August 1683 haben in **Doberseik** **Hans Nissner** und **Christina**, Tochter von **Markus Simantke** geheiratet. **Johann Nissner** starb am 3. Juli 1720 in **Doberseik** im Alter von 62 Jahren.



**Doberseik auf alter
Ansichtskarte**

Quelle:
<http://haeuserbuch.commercelab.de>

Im Grundbuch der Herrschaft **Rabenstein** gibt es einen wichtigen Eintrag: **Johann Nissner** und sein Vater **Andreas Nissner** haben einen Kaufvertrag in **Doberseik** abgeschlossen, so ist es sicher, dass **Andreas Nissner Johann Nissners** Vater war. Die Identität seiner Mutter ist eine viel schwierigere Frage, laut Todesmatrikel ist er 1658 geboren, ein Jahr davor, am 9. Januar 1657 ist in **Doberseik Agnes**, Tochter von **Andreas Nissner** und **Eva Schiessler** geboren, deshalb denke ich, dass **Eva Schiessler Johann Nissners** Mutter war.

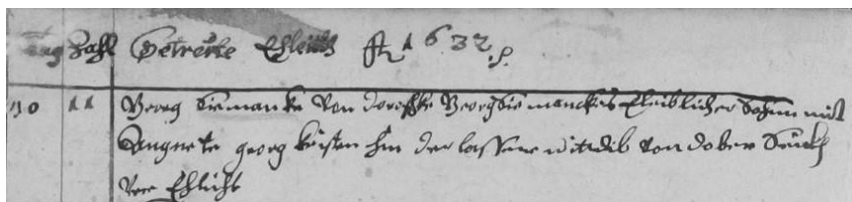
Im Fall **Christina Simantke** ist nur ihr Vater sicher, **Markus Simantke**, ich habe wegen der Lücke von 15 Jahren weder seinen Tauf- noch seinen Heiratseintrag gefunden.

Andreas Nissner, Sohn von **Balzer (Balthasar) Nissner** (1575- 1645) aus **Neufang** und **Eva**, Tochter von **Michael Schiessler** (1579-1631) aus Hangenstein haben sich am 6. Februar 1639 vermählt, danach zogen sie nach **Doberseik**, dort sind ihre Kinder auf die Welt gekommen.

Markus Simantke wurde am 18. April 1636 als Sohn von **Georg Simantke** (? – 1683) und **Agneta** (? -1653) in **Doberseik** geboren.

Markus Simantke starb am 5. Juli 1715 im Alter von 80 Jahren.

Am 30. Januar 1632 haben in **Doberseik Georg**, Sohn von **Georg Simantke** und **Eva**, Witwe von **Georg Christen** geheiratet.



Heiratseintrag von Georg Simantke

Ich habe das Grundbuch der Herrschaft durchgesehen, es gab keine **Simantke** in **Doberseik** vor 1632 und im Urbarium von 1610 sind sie auch nicht aufgelistet, also **Georg Simantke** zog 1632 aus einer anderen Ortschaft nach **Doberseik**.

Der Familienname **Simantke** ist die verdeutschte Variante des sorbischen Namens **Symank**, der eine niederdeutsche „-ke“ Endung bekommen hat. Der sorbische Name **Symank** entstand aus dem slawischen **Syman**, **Siman** und der sorbischen Verkleinerungssilbe „-k“. Der slawische **Siman** hat seine Ursprünge im Namen **Simon**.

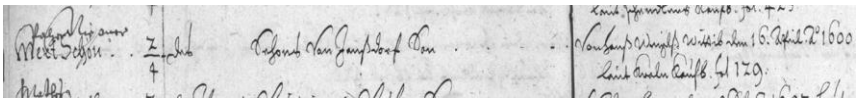
Agneta **Simantke** starb am 15. August 1653 in *Doberseik*. Danach hat sich **Georg Simantke** wieder verheiratet, am 31. Januar 1654 nahm er in *Doberseik* Ursula, Tochter von **Michael Graff**, zur Frau.

Georg Simantke starb am 1. Juli 1683 in *Doberseik*.

Balzer Nissner starb am 28. April 1645 in *Neufang* im Alter von 70 Jahren.

Michael Schiessler starb am 27. Februar 1631 in Hangenstein im Alter von 52 Jahren.

Balzer Niessner ist 1611 nach *Neufang* gekommen, das kann man daran sehen, dass er im Urbarium von *Neufang* im Jahre 1610 noch nicht aufgelistet ist. Im Urbarium sind alle Leibeigenen aufgelistet. Der Name „**Martin Schön**“ wurde mit dem Namen „**Balzer Niessner**“ nachträglich überschrieben. Die erste Spur über ihn ist ein Kaufvertrag von 1611 im Grundbuch der Herrschaft, wo er von **Hans Demuth** Felder in *Neufang* erworben hat.



Balzer Niessner im Urbarium von 1610

Auf der anderen Seite wird **Michael Schiessler** im Grundbuch der Herrschaft aus dem Jahr 1610 aufgelistet, er hatte sein Grundstück *Hangenstein*, bei ihm war meine erste Spur ein Kaufvertrag in *Neufang* aus dem Jahre 1603, der Verkäufer war **Martin Gutjahr**.

Meine Quellen:

- Matrikeln von Pilisvörösvár/Werischwar
- Matrikeln von Budapest Theresienstadt
- Regionalarchiv Opava – Digitales Archiv



Nachruf auf unser Mitglied Anton Natta (1946-2019)

Tief erschüttert haben wir die Nachricht empfangen, dass unser altes Mitglied, Herr Anton Natta am 15. März 2019 mit 73 Jahre verstorben ist

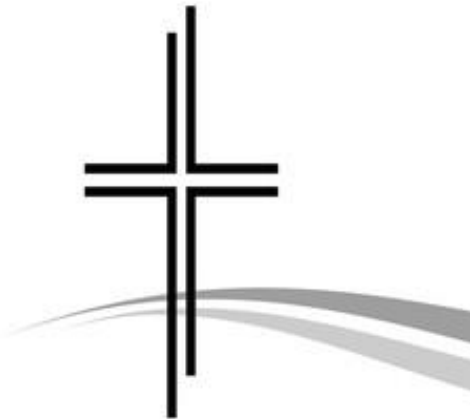
Anton Natta ist als Sohn von Franz Natta und Anna Sax Anna in Orasch/Diósd im Jahre 1946 geboren. Wie sein Vater, der Ehrenbürger der Stadt war, hat Anton Natta so als örtlicher Unternehmer wie Ortshistoriker und Familienforscher sehr viel für seine Heimatstadt getan.

Er war seit 2004 Mitglied unseres Vereins. Er hat für den AKuFF auf professionellem Niveau, ein unvergesslich gewordenen Vereinstreffen in Orasch veranstaltet.

Mit seinem Namen ist die online Datenbank der Familien von Orasch, eine Art digitales Ortssippenbuch eng zusammengebunden.

Für die Förderung der Geschichtsforschung von Orasch und seinen Einsatz für die Pflege der örtlichen Traditionen hat der Stadtrat im November 2018 den Ehrenbürgertitel verliehen.

**Seine hervorragende Persönlichkeit
ehren wir in Treue und
Verbundenheit!**



Bilder des Vereinstreffens in Hartau 27. Okt. 2018 / Képek a hartai találkozóról 2018. október 27.



**Aufmerksam
zuhörendes Publikum**



**Mitglieder seit 10 Jahren:
Frau Maria Koller aus Großmanok (l.)
Frau Agatha Harsch aus Tscholnok (u.)**



**Frau Gröb vom Heimatmuseum (o.)
Herr Pastor László Havasi (l.)
hielten uns spannende Vorträge**





**Fotos beider Seiten:
 Ilona Pencz-Amrein
 Kornel Pencz**